

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Szenzmach P.-Westpreußen,
i. d. Domm.Landsmannschaft



Kreis Wittlage



Kreis Dt. Krone



Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monathälfte.
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar

8. Jahrgang - Nr. 4



10 Jahre danach

Zum Jubiläumstreffen aller Pommern in Kassel

OK. 10 Jahre sind im allgemeinen Weltgeschehen nur ein kurzer Zeitabschnitt. Wenn aber eine Zeit wie die von 1945-58 so schicksalsgeladen, so katastrophal in das Leben des einzelnen eingreifend ist, dann kann man schon von einer tragischen Epoche sprechen.

Denken wir daran zurück, wie aus dem totalen Krieg der totale Zusammenbruch und aus diesem wieder die totale Austreibung der Bevölkerung des deutschen Ostens wurde. Wie ein neues „Ceterum censeo“ der Vernichtung sollte damals ganz Deutschland zerstückelt, vernichtet, ausgerottet werden. Im Osten schwang der Russe die Knute des Verjagens von Haus und Hof, unbarmherzig trieb man die langen Elendszüge der Vertriebenen auf winterglatten Straßen immer nur westlich ins Nichts. Und auch im Westen herrschte bei den ehemaligen Gegnern noch feindliche Stimmung. Der Deutsche verfiel sich zwischen Zonengrenzen im eigenen Land. Es gab Sperrstunden und Ausgehverbote. Immer wieder suchte man eine „kollektive Kriegsschuld“ auf das verarmte ausgeplünderte deutsche Volk abzuwälzen. Morgenthau-Pläne wurden jenseits des großen Wassers geschmiedet, und von der anderen Seite des Kanals ertönten Haßgesänge eines Vansittari unheilverkündend zu uns herüber.

Und in dieser geradezu ausweglosen Lage waren Millionen friedlicher deutscher Menschen heimatlos geworden, in alle Winde zerstreut, Eltern von ihren Kindern, Familien von ihren Ernährern rücksichtslos auseinandergerissen. Es brach die große Suche an nach einer Bleibe, nach den vermißten Seinen, nach den einfachsten Gebrauchsgegenständen, ganz abgesehen von dem Mangel jeglicher Existenz. So sah es im großen Katastrophenjahr 1945 aus.

Nicht einmal der Trost des Zusammenschlusses blieb den Drangsalierten und Verjagten. Es war nach Kontrollratsgesetz nicht erlaubt, landsmännische und heimatkundliche Vereinigungen zu gründen, jede Organisation wurde gleich als Wiederaufleben eines angeblich deutschen Militarismus angesehen, trotz Kapitulation und Waffenbeschlagnahme.

Dann endlich begann ganz langsam, ohne Mittel, ohne Karten, ohne Anschriften, der Versuch, die Heimatvertriebenen und Flüchtlinge landsmännisch zusammenzuschließen. Fast überflüssig zu sagen, wie ungeheuer schwer es war, unter solchen Verhältnissen eine Vertriebenen-Organisation aufzubauen. Es war eine Sisypusarbeit in der großen Diaspora, überhaupt Menschen einer Ostprovinz wieder zu vereinigen, ganz zu schweigen von dem Zusammenschluß der Kreise, Städte, Dörfer. Die ganze Ostbevölkerung war noch ständig in Bewegung, von Lager zu Lager, von Ort zu Ort, unaufhaltsam. Und dies noch bei tiefster seelischer und materieller Not.

All das sollten wir uns einmal ins Gedächtnis zurückrufen, wenn wir jetzt unter der mutigen Parole „Pommern lebt!“ auch fern der Heimat das große Jubiläumstreffen aller Pommern, das 10jährige Bestehen der wohlorganisierten „Pommerschen Landsmannschaft“ zu Pfingsten in Kassel begehen können.

Es ist kein Zufall, daß diese 10-Jahr-Feier gerade in Hessen, dem Zonengrenzland, mit der von „drüben“ zu einer harten Staatsgrenze gemachten Werralinie begangen wird. Die PLM wurde nämlich in Korbach, Kr. Waldeck, mit kleinsten Anfängen aus der Taufe gehoben. Landsleute dieser Gegend entsinnen sich noch, wie der jetzige Bundesgeschäftsführer Wilhelm Hoffmann von dem Städtchen Twiste im Waldeckschen aus zu Fuß oder zu Rad von Haus zu Haus kam, um pommersche Heimatvertriebene und Flüchtlinge aufzustöbern. Aus diesem kleinen Beginnen von damals ist längst eine stattliche Vertriebenen-Vereinigung geworden, tief gegliedert und bis ins letzte Dorf reichend.

Schon manch machtvolle Kundgebung hat im Laufe der Jahre die PLM mit Massenbesuch durchgeführt, und das Kasseler Deutschlandtreffen soll ein Höhepunkt in dieser Reihe werden. Die über 1000jährige Residenzstadt von einst,



**Pommersche
Landsmannschaft**

Pommern lebt!

Tag der Pommern 1958

10 Jahre Bundeslandsmannschaft Pommern

Pfingsten

24., 25. und 26. Mai in Kassel

der Mittelpunkt von Nord-Hessen, ist für unsere Wiedervereinigungs-Wünsche besonders aufgeschlossen, verspürt man doch hier die radikale Abtrennung von dem früher so eng verbundenen Thüringen besonders stark. Früher war das Kasseler Gebiet und der ganze norddeutsche Raum sogar in einer gemeinsamen Industrie- und Handelskammer vereinigt, die den Namen Kassel-Mühlhausen führte.

Noch ein weiteres macht Kassel als Tagungsort für die Pommern besonders geeignet. Es gilt nämlich von dieser Stadt mit vollem Recht das Dichterwort „Und neues Leben blüht aus den Ruinen“. In einer der am meisten zerstörten Städte Deutschlands wurde ein so groß angelegter Wiederaufbau durchgeführt, daß heute schon wieder rd. 200 000 Bewohner in der seinerzeit fast „ausradierten“ Hessen-Metropole ansässig sind. Nicht weniger als 60 000 Wohnungen wurden wiederaufgebaut, meist sogar ganz neu errichtet. Es gibt jetzt selbst mehr Schulen und Klassenräume als 1939. Und ein Lebensrhythmus hat die Stadt wieder erfaßt, daß mehr als 100 000 Menschen in ihren Mauern Arbeit und Brot finden.

Aber trotz aller Veränderungen, die das Stadtbild inzwischen erfuhrt, gilt für Kassel noch das Sprichwort „Die Steine reden“. Der Charakter der einstigen Residenzstadt ist noch auf Schritt und Tritt zu spüren. Es ist eine Stadt im Grünen, reich an Parks und Schlössern. Der Friedrichsplatz mit seinen Monumentalbauten ist zweifellos der Paradeplatz von Kassel. Wenn erst das restlos zerstörte Staatstheater, das die weite Fläche nach der Karlsau hin abschloß, wiederaufgebaut ist, ist dieser Platz wieder vollständig. Übrigens wird dieser Theaterneubau die größte Bühne der ganzen Bundesrepublik erhalten. Und die weiten Grünflächen der Karlsau mit dem Orangerieschloß, die vor Jahren die Bundesgartenschau aufnahm, wird diesmal auch der Schauplatz der Hauptkundgebung des Pommerntreffens sein, die im nahen Auestadion stattfindet.

Das eigentliche Wahrzeichen von Kassel aber ist der Herkules, die Riesenfigur auf dem gewaltigen Oktogon, auf dem Gipfel des Habichtswaldes, von dem sich die berühmten Wasserkünste in den Schloßteich von Wilhelmshöhe, dem eindrucksvollen Kaiserschloß, ergießen. Mit seinen weiten Anlagen umfaßt es mit der Löwenburg den größten Waldpark Europas.

Möge der diesjährige Treffpunkt aller Pommern sinnbildlich dafür sein, daß es aus jeder Lage, auch der schwersten, einen Ausweg geben muß. Dazu gehört auch derjenige, daß wir alle wieder einmal in das geliebte Pommerland vereint zurückkehren können!

„Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben,
an deines Volkes Auferstehen,
laß diesen Glauben dir nicht rauben,
trotz allem, allem, was geschehen!“

Adenauer als Schirmherr

Für das Deutschlandtreffen aller Pommern, das — verbunden mit der Feier des 10jährigen Bestehens der Bundeslandmannschaften — vom 24.—26. Mai d. J. (Pfingsten) in Kassel stattfindet, hat Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer die Schirmherrschaft übernommen.

„Endlich wieder in deutscher Ordnung leben“

Umsiedler aus den Oder-Neiße-Gebieten schildern ihre Eindrücke — Täglich ein neuer Transport im Lager Friedland

Tag für Tag rollt im Grenzdurchgangslager Friedland bei Göttingen mittags, pünktlich um 13.15 Uhr, unter dem Geräusche der Lagerglocken ein Sonderzug ein. Tag für Tag bringt er in sechs, auch wohl einmal in acht oder neun polnischen Schnellzugwagen fünf- bis sechshundert Umsiedler aus den Oder-Neiße-Gebieten in die Bundesrepublik.

So alltäglich, so gewohnheitsmäßig dieser Vorgang auch schon geworden sein mag, der wahrscheinlich noch das ganze Jahr 1958 über anhalten wird, so ist er doch jedesmal wieder von neuem ergreifend.

Erwartungsvoll hat alt und jung sich an die Wagenfenster gedrängt und schaut, während der Zug langsam einfährt, unsicher und befangen auf das Ziel der zweitägigen Bahnfahrt.

Nun steht der Zug, und die Türen öffnen sich. Die hilfe-reichen Hände der Rotkreuzschwestern strecken sich den Müt-terchen, den Greisen, den Frauen mit den kleinen Kindern auf dem Arm entgegen. Hier und da ein Ausruf der Freude, wenn Verwandte auf dem Bahnsteig ihre Lieben im Wagen erken-nen, aber sonst herrscht eigentlich eine Stille der Ergriffen-heit hier unter dem freien Himmel auf dem improvisierten Bahnsteig. Alles vollzieht sich ohne Aufregung und Hast. Es ist ja für sie alle ein Abschnitt - Abschluß zugleich und neuer Anfang. Jedermann versteht die von tapfer unterdrückter Rührung getragene Stimmung dieser Menschen, die ihre Hei-mat verlassen haben, die ihnen zur Fremde geworden ist, und die doch jene Heimat niemals vergessen können.

Was empfinden nun diese Umsiedler, die dreizehn Jahre lang erst unter russischer, dann unter polnischer Verwaltung in ihren deutschen Provinzen ausgehalten haben?

Sie alle haben Unvorstellbares hinter sich, mußten

unendliches Leid und beständige Not

erdulden.

Vielleicht ist es deshalb, daß sie eine gewisse Würde aus-zeichnen. Sie sind nicht gebrochen, sind weder unterwürfig noch trumpfen sie hier, in der Sicherheit, auf. Mit großem Ernst gehen sie an die neuen Verhältnisse heran. Gewiß sind sie kritisch, auch skeptisch, aber hinter aller Reserve ist das Verlangen spürbar, recht bald in dem ungeheuren Ver-trauen bestätigt zu werden, das sie gegenüber dem deut-schen Westen erfüllt. Viele von ihnen, die zu den älteren Jah-rängen gehören, kennen Westdeutschland aus der Vorkriegs-zeit. Dann fehlen ihnen aber 15, 20, 30 Jahre, während der sie nur aus Berichten und Zeitungen, in den letzten Jahren sogar nur noch über die Westsender des Rundfunks, von den Vor-kommnissen in einem Land erfahren haben, in dem sie nun einer neuen Zukunft entgegengehen.

Oft hat man ihnen ihr Reiseziel beschimpft, hat ihnen zuweilen die Ausreise erschwert, hat sie teils als Abtrünnige, teils als Fremde behandelt, und das nun schon seit Jahren. Um so erschütternder ist es, daß alle diese Widrigkeiten es nicht vermocht haben, ihnen den Glauben an das deutsche Land im Westen zu nehmen. Aber welche Verpflichtung liegt auch für eben die „Westler“ darin, die hohe Meinung zu rechtfertigen, welche die Umsiedler hegen.

Ihre ersten Eindrücke nach 24 Stunden Lagerleben zwischen den anspruchslosen Friedländer Baracken lassen sich in die Worte zusammenfassen: „Wie schön ist es, hier zu sein! Es ist wunderschön, daß wir endlich hier sind.“ So urteilen sie alle. Der eine beredter, der andere unbeholfener im Ausdruck, und alle mit der harten, überdeutlichen Klangfarbe des Ostdeut-schen. „Es ist so wunderschön, daß wir nun endlich wieder nur unter Deutschen und in der deutschen Ordnung leben können“. Diese Worte sind immer wieder zu hören.

„Was glauben Sie, wie wir alles, alles seit unserer Abfahrt aus Stettin beachtet und beobachtet haben. Wie wir die So-wjetzone mit Polen verglichen haben, und die Bundesrepublik mit der Sowjetzone! Dort, wo auch nachts Lichter brennen und wo man nicht mit Gewehren rumläuft: das ist das Deutsch-land, nach dem wir uns gesehnt haben. — Warum wir nicht in der Sowjetzone geblieben sind? Da hätten wir ja auch bei den Polen bleiben können!“ Der so spricht, ist ein 23jähri-ger Traktorist einer Straßenbau- und Holztransportbehörde in Niederschlesien, der seit 1945 keine Schule mehr besucht hat...

Und eine alte Frau aus dem Waldenburgischen meint: „Wie schön die Landschaft hier herum ist, das Leinetal. Vielleicht nicht so schön wie bei uns zu Hause, aber wir sehen hier zum ersten Male wieder, daß eine Landschaft überhaupt schön ist.“

Das Wundersame

Es ist das Wundersame am Naturgeschehen, daß es beständig unser Menschenherz erfreut. Schön ist der Sonnenaufgang, schön das Untergehen — das ewig Alte, das sich immerdar erneuert.

Wie herrlich sind des Frühlings erste, zarte Lieder, und wie gewaltig, wenn im Herbst die Vögel südwärts ziehn. Man weiß es, kennt es und erlebt es immer wieder, man wartet auf das Keimen, Blühen und Verblühen.

Es ist das Wundersame am Naturgeschehen, daß man beständig seine Freude daran hat. Schön ist das Werden, schön ist das Vergehen. Schön ist die erste Knospe und das letzte welke Blatt.

Fred Endrikat

Zu Hause haben wir es verlernt, auf die Schönheit zu achten. Dazu waren die Sorgen zu groß, und das Fremde fiel ins Auge, wohin man auch blickte.“

„Das Leben wie hier im Lager wäre ‚drüben‘ einfach nicht vorstellbar“, lacht ein breiter, blonder Pommer von 28 Jahren, bisher Waldarbeiter in den Forsten um Varzin. „Daß man sein Zimmer offenlassen kann, in dem zehn oder zwölf Per-sonen leben! Alle sind zum Essen gegangen oder zum Regi-strieren. Niemand ist im Zimmer, in dem die Koffer stehen. Aber nichts wird gestohlen. Schon, daß die Koffer aus dem Zug geholt und uns in die Baracke gebracht werden, ohne daß sie ‚verschüttgehen‘ oder ‚zufällig‘ aufgehen, das finden wir fabelhaft!“

Ein pensionierter Bergmann, den der Stickhusten seiner Staublunge plagt und der im Krankenrevier die Zeit bis zur Weiterreise verbringt, ist betroffen über das Ausmaß der Um-siedlung: „Die Organisation hier im Lager! Wie das alles klappt, ohne Konfusion, ohne Befehle! Aber was das auch dem Staat kostet! Überhaupt, wie kommt man dazu, das alles für uns zu bezahlen? Ja, so wird es wohl sein: Man dankt es uns, daß wir uns all die 13 Jahre

als Deutsche in unserer Heimat behauptet

haben.“

Der fünfzigjährige Kraftfahrzeugmeister — einer der ganz wenigen Selbständigen, die es in diesem Beruf „drüben“ noch gibt, und einer der noch viel selteneren deutschen Mittelständ-ler — findet es am wohlthuendsten, „daß wir hier endlich wie-der offen deutsch sprechen dürfen, daß man sich nicht erst überlegen muß: kannst du, darfst du deinem Nachbarn auch deine Meinung anvertrauen? Man braucht sich nicht mehr ängstlich umzusehen.“ Und er fährt fort: „Ich bin hier auch mal im Dorf herumspaziert. Viel habe ich ja vom ‚Westen‘ noch nicht zu sehen gekriegt, noch keine Großstadt, keine Schaufenster. Aber ich habe die Welt gesehen, bin für Junkers in Marokko gewesen und in Pretoria, vor dem Kriege. Jetzt merke ich erst, wie wir, auch als ‚Freie‘, eingesperrt waren in unserem armen, alten Oberschlesien. Schon hier das Dorf zeigt, was Freiheit ist: keine Gitter, keine Vorhangschlösser. Des Nachts haben wir vom Zug aus in den Dörfern Wäsche auf den Leinen hängen sehen, — daß die nicht gestohlen wird! Das Fahrrad da drüben, das dort am Zaun lehnt, mit dem Paket auf dem Gepäckträger, das lehnte heute früh schon am Zaun. So was ist für uns unfassbar. Die Heimat ist ja ein armes Land geworden. Die Not ist so groß, daß vielleicht deshalb dort so viel gestohlen wird. Aber ich muß auch sagen, daß viele polnische Beamte ihr Möglichstes taten, um uns zu helfen. So mancher Pole war freundlich zu uns.“

Rudolf, der junge Bergmann aus Oberschlesien, sechstes von zehn Geschwistern, von denen fünf noch „drüben“ leben, aber nachkommen wollen, ist wegen der weiteren Entwicklung zu-versichtlich: „Wie es weiter mit uns wird, wissen wir noch nicht. Aber zu arbeiten werden wir doch wohl kriegen. Ich habe mich nach Hamborn gemeldet. Ich war Lehrhauer und kann arbeiten. Geschenk wird einem ja nirgendwo etwas. Das ist klar. Die Hauptsache ist, daß man mit seinen Kumpels gut auskommt.“

H. F. C. Ordemann

Spätaussiedler grüßen

Als Spätaussiedler grüßen wir aus Schneidemühl unseren Ldm. Johann Lorenz, geb. 28. Oktober 1895. Er fuhr zum Bruder Franz Lorenz (Luckendorfstr. 42), Kraftfahrer und Getreidegroßhandel in Hof Altona, Gem. Sierksdorf b. Neu-stadt (Ostholst.);

und die mit einem der letzten Aussiedlertransporte ein-gekommenen Ldm. Ernst Jungerberg, geb. 2. 10. 1927, und Gertrud, geb. Panke, geb. 30. 12. 1930. Beide fanden zunächst Aufnahme bei Ldm. Ernst Jungerberg, (13) Maria-posching/Bogen (Bay.).

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Unsere alte Ostheimat bleibt nicht nur uns allen so begehrenswert, sie ist auch für den deutschen Lebensraum unerlässlich. Wenn man bedenkt, daß in der Bundesrepublik jetzt 210 Einwohner auf den Quadratkilometer kommen, gegenüber 32 im Kreis Deutsch Krone, so ergibt sich die Unentbehrlichkeit des deutschen Ostens ganz von selbst. Dabei ist die Bevölkerungsziffer des Bundes noch dauernd im Wachsen begriffen, während die jetzige Einwohnerdichte unseres alten Heimatkreises, ja ganz Pommerns, ständig im Rückgang ist. Man spricht von Pommern meist schon als „weißen Fleck auf der Landkarte“. Das Wort vom „Volk ohne Raum“ hat also seine Gültigkeit behalten, obwohl es einmal falsche „Propheten“ für ihre hinterhältigen Zwecke mißbrauchten. Es bleibt somit die Rückkehr unserer Ostgebiete zum deutschen Staatsverband eine deutsche, eine gesamtdeutsche Lebensfrage.

Daran kann auch der Versuch gewisser Kreise in Polen nichts ändern, das Heimatrecht der Vertriebenen einfach als eine Angelegenheit von „Revisionisten“ abzutun. Der Mann auf der Straße tut dies erfreulicherweise „drüben“ nicht.

Und unsere Liebe zur Heimat im Osten ist immer wieder eindeutig und ungebrochen. Als wir in der März-Nummer ein Osterbild veröffentlichten, vermuteten die meisten Heimatfreunde richtig, daß es ein Stück Heimateerde darstelle. Auf Rückfragen können wir antworten, daß die Aufnahme den Zufluß zum Schmollensee bei Stranz wiedergab, einem idyllischen Waldsee, den die Deutsch Kröner gern als „große Badewanne“ aufsuchten.

Besonders heimatverbundene Landsleute sind die Breitensteiner, erhalten wir doch von ihnen immer wieder Wünsche, doch mehr Erinnerungen an ihre alte Gemeinde zu bringen. Neuerdings hatte diese Bitte ein Vertreter der jüngeren Generation, Polizei-Wachtmeister Johannes Wienke, jetzt Wuppertal-Barmen, Obere Lichtenplatzer Straße 298/9. Wir teilen ihm mit, daß Ldm. Joseph Bönning in Epe (Westf.), Agahtestr. 21, der Ortsvertrauensmann für Breitenstein ist. Die Bitte, erneut das Einwohnerverzeichnis von Breitenstein zu bringen, können wir leider nicht erfüllen, weisen aber darauf hin, daß die Einwohnerverzeichnisse bei unserem Heimatkreisbearbeiter August Mielke, (22b) Niederscheldchen (Sieg), Kölner Straße 25 a, laufend ergänzt werden. Erst kürzlich übergaben wir ihm wieder eine Anwesenheitsliste vom Jastrower Treffen in Bad Godesberg, die uns der dort wohnende Dr. Franz Kadow (Simrockstraße 3), übersandte.

Gefreut hat uns, daß der Tützer Ldm. Paul Beutler, jetzt Düsseldorf, Hermannstraße 15, die Geschichte des Sportvereins Tütz 1921 rekonstruieren konnte. Wir werden sie gelegentlich bringen.

Über gute Kameradschaft in der jungen Bundeswehr hörten wir aus Bad Oeynhausen. Dort trafen sich anlässlich eines Feiertagsurlaubs sämtliche Dienstgrade zu einem gemütlichen Zusammensein; darunter befanden sich auch unsere Dt. Kröner Landsleute Hans Marin, Sohn des verstorbenen Schuhmachermeisters, und der inzwischen zum Gefreiten beförderte Hans Georg Spickermann, Sohn des Schneidermeisters Leo Sp., jetzt (21a) Gohfeld (Westf.), Goethestr. 244.

Unsere Schneidemühler Landsleute hatte es ihr schöner Stadtpark in der Heimat besonders angetan, er war ihr ganzer Stolz. Während uns unser Mitarbeiter Ldm. Max Sonntag, Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 20, eine Stadtparkpartie im Bild zusandte, hatte die Mittelschullehrerin Charlotte Becker, jetzt (16) Kirchhain ü. Marburg (Lahn), den Park in vielen Versen angedichtet:

In meinen Träumen durchquer' ich den Park,
weiß jetzt erst wie sehr ich ihn liebte,
der eine Fülle von Freuden mir barg,
nie endenden Zauber ausübte...

Eine andere Schneidemühlerin, Tochter des verstorbenen Postschaffners Max Hannemann, schrieb uns ihre Adresse: Bärbel Hannemann, Stade (Elbe), Steiermarkstraße 6.

Unser Ldm. Otto Gohlke, früher Schneidemühl, Gartenstraße, Kolonialwarengeschäft, jetzt Züschen 31, Kr. Waldeck, schrieb in aufrichtiger Freude einen Kartengruß an unsere Mitarbeiterin Irene Tetzlaff, jetzt Neu-Möhlhorst, Kreis Eckernförde: „In der Nov.-Ausgabe unserer „Heimatzeitung“ entdeckten wir Ihre Anschrift, und es stand gleich fest, daß wir Ihnen ein Lebenszeichen senden werden. Tausend Fragen könnte man stellen, aber wir hoffen, daß Sie uns sicherlich über alles Wissenswerte unterrichten werden. Meine Frau und unsere Jüngste (Edith) sind, als ich 1950 aus russischer Gefangenschaft kam, von Thüringen aus auch nach hier gekommen, wo ich bei meinem Bruder Unterkunft fand. Ingetraud ist bei Weimar verheiratet und hat auch schon 5 Sprößlinge. Ja, wir sind bereits mehrfache Großeltern. Ich arbeite seit 1951 als Vertreter hier im nordhessischen Raum und konnte uns inzwischen schon eine bescheidene Existenzgrundlage schaffen. Hier wohnen kaum Schneidemühler

Das Bild der Heimat



Schneidemühl erlangte seine eigentliche Bedeutung erst nach dem ersten Weltkrieg, der die Stadt zur Grenzstadt machte. Ganze Straßenzüge und Stadtteile mit monumentalen Verwaltungsgebäuden, neuzeitlichen Schulen, Studienanstalten und wissenschaftlichen Instituten erstanden in kurzer Zeit und gestalteten das Bild der Stadt äußerst modern. Von den beachtlichen baulichen Leistungen in diesem Zeitabschnitt zeugt der im obigen Bild wiedergegebene Wohnblock in der Bismarckstraße Ecke Albrechtstraße.

Landsleute, und wir freuen uns schon, daß wir in Kassel eine große Anzahl sehen werden...

Der „Heimatbrief“, das Pfingsttreffen in Kassel, die Wiedersehensfeiern ehemaliger Schuljahrgänge mit der 100-Jahrfeier von Gymnasium und Lyzeum im Oktober in Berlin und nicht zuletzt unsere Patenstadt Cuxhaven stehen neben den Suchwünschen im Mittelpunkt des immer umfangreicher werdenden Posteinlaufs der ehemaligen Schneidemühler. Was man noch vor einem Jahr nur zu hoffen wagte, ist eingetreten. Nun wachsen auch wir Schneidemühler durch und mit dem „Heimatbrief“ langsam zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammen, wie sie einmal in der Vollendung in den denkwürdigen Abstimmungstagen nach dem 1. Weltkrieg bestand und heute mehr denn je nötig ist, um unser Recht auf unsere Heimat und den Anspruch auf die Rückkehr vor der ganzen Welt geltend zu machen und damit moralisch zu erzwingen.

Noch sind wir organisatorisch in keiner Beziehung fertig, aber das „Jahr der Sammlung“, das wir nach dem „Fest der Begegnung in Cuxhaven“ als Hauptziel des Jahres 1958 an dieser Stelle aufzeigten, beginnt sich erfolversprechend abzuzeichnen. Die Zahl der aktiv werdenden Heimatfreunde wächst, und bald wird unser „Heimatbrief“ den Weg ins entlegenste Dorf finden. Dazu aber bedarf es der Mitarbeit aller. Schreiben und werben Sie im Bekanntheitskreise.

Das Beispiel unseres Hfds. Rektor Dr. Lüdtke in Wohltorf, Hztg. Lauenburg, der im ganzen Gebiet des Sachsenwaldes südlich Hamburgs die Sammlung und Werbung übernimmt und wertvolle Richtlinien und Anregungen für das Delegiertentreffen in Cuxhaven gegeben hat, sollte Nachahmer finden.

Wenn wir auch viele 1000 km von der alten Heimat entfernt leben, so gehen unsere Gedanken doch immer wieder dorthin zurück, wo wir die schönsten Jahre unseres Lebens verbracht haben“, schreiben Ernst und Charlotte Bottke aus Lake Ronkonkoma L. J. New York, Mailbox 446 (USA), die bereits im April 1955 mit Karin, Karl-Heinz und Barbara auswanderten. Im Dezember 1955 folgte der älteste Sohn Hans-Joachim B., der im Anschriftenverzeichnis noch unter Karlsruhe, Hardeckstr. 2, gemeldet ist und heute ebenfalls Lake Ronkonkoma L. J. New York, Smith Street (USA), wohnt. „Wir halten hier u. a. auch die deutsch-amerikanische Zeitung „Staats-Herald“ und lesen darin mehr über unsere verlorene deutsche Heimat, als wir es je die letzten Jahre in Westdeutschland lasen — z. B. lasen wir auch hier in der Zeitung über die Patenschaft, die die Stadt Cuxhaven für Schneidemühl übernommen hat“, heißt es u. a. und sollte uns zu denken geben.

Aus Kassel, Mittelgasse 2, schreibt Hanni Krüger, geb. Gerkewitz (Krojanker Str. 8), unter dem Eindruck des letzten Grenzmarkertreffens: „Samstag habe ich auch bekannte Schneidemühler wiedergesehen, von denen ich nicht mehr gehofft hatte, sie jemals im Leben wiederzusehen. Wir freuen uns schon sehr auf das Pommertreffen zu Pfingsten in Kassel, und was wir dazu beitragen können, daß es einen recht guten Verlauf nimmt, wollen wir tun.“

Zum Schluß möchten wir diesmal eine Umfrage an unsere Landsleute stellen, ob sie für die Einrichtung eines „Kummerkastens“ sind, wie ihn verschiedene Jugendorganisationen zur Unterstützung alter und gebrechlicher Menschen eingerichtet haben. Die Not unter den vertriebenen Flüchtlingen ist gerade bei der älteren Generation meist größer als allgemein angenommen wird. Insbesondere aber widerspricht sie dem so oft von Einheimischen gehörten Gerede von „der guten Situation der Flüchtlinge“.

Es flatterte uns gerade dieser Tage die Karte eines früheren Dt. Kroner Abbaubesitzers, schon im Greisenalter, auf den Tisch, dem wir vor Jahren ein „Fläschchen“ zum Geburtstag mitbrachten. Treu hat er diesen Trunk für ein frohes Wiedersehen aufbewahrt und schrieb jetzt, daß er uns seinerzeit keinen Schluck anbieten konnte, weil ihm damals noch die Trinkgefäße fehlten. Wir begrüßen diese Anhänglichkeit, stellen aber auch fest, wie sparsam alte Heimatvertriebene sind, meist leider aber auch sein müssen!

Mit heimatverbundenen Grüßen

Eure

Otto Kniese
früher Dt. Krone

Albert Strey
früher Schneidemühl

Trümmer, Trümmer . . .



Tütz 1957. Diese Aufnahme wurde von dem Spätaussiedler Burghard Baehr, jetzt Dormagen (Rhld.), Martinskirchweg 2, kurz vor seiner Ausreise gemacht. Er schreibt dazu: „Viele werden ihre Heimat nur noch an den Kirchen erkennen. Nicht ein Stein blieb auf dem anderen. Der aufgeschichtete Steinhäufen in der Bildmitte ist für den Aufbau Warschaws bestimmt. Man hat die Trümmer abgeräumt und die noch brauchbaren Ziegel nach Zentralpolen transportiert. Rechts auf dem Bild ist eine Traktorenstation, von der große Mengen Holz verladen werden. Da nichts nachgepflanzt wird, sind große Flächen mit wildwachsenden Krüppelholzern bedeckt, dazwischen findet man weder Weg noch Steg; ein richtiger Urwald entsteht. Ein polnischer Student sagte mir dazu, wenn es noch 10 Jahre so weiterginge, werde dies Land eine „Sehenswürdigkeit“, dann sei man nirgends auf der Welt so weit zurück wie hier.“

Gebiets-Inspektorat für Staatsgüter

In den polnisch verwalteten Gebieten Ostpommerns mit der Grenzmark hat man begonnen, die Vereinigung der landwirtschaftlichen Staatsgüter abzubauen und völlig aufzulösen. Die meisten Zentralen dieser Art sollen bis zum Beginn dieses Sommers verschwinden, weil sie die Reorganisation der Landwirtschaft hemmen. In Schneidemühl wurde dafür ein Gebiets-Inspektorat für Staatsgüter geschaffen, dessen Amtsbereich in das alte Posener Gebiet hineinreicht. Ein Kreisinspektorat in Flatow soll für die Landkreise der nördlichen Grenzmark zuständig sein. Nur wenige Städte werden solche Inspektorate erhalten. Ob man die bedeutungslos gewordene ehemalige Grenzmark-Hauptstadt damit herausstellen will, bleibt abzuwarten.

Polen will durch diese Maßnahmen die Selbständigkeit der Staatsgüter fördern, ihnen vor allem die eigene wirtschaftliche Rechnungsführung übertragen und hofft, daß dadurch die chronische Defizitwirtschaft der Staatsgüter aufhört.

Kunstaussstellung zum Deutschlandtreffen

Die Kulturabteilung der Pommerschen Landsmannschaft hatte einen Aufruf an alle pommerschen Künstler wie Maler, Graphiker, Bildhauer gerichtet, sich an einer Kunstaussstellung zu Pfingsten anlässlich des 10jährigen Jubiläumstreffens der Pommerschen Landsmannschaft zu beteiligen. Das Deutschlandtreffen aller Pommern steht diesmal bekanntlich unter dem Motto „Pommern lebt“. Und diese Parole soll auch durch die Kunstaussstellung im Kasseler Museum Fridericianum bekräftigt werden.

Hausratentschädigung!

Durch die 8. Novelle zum Lastenausgleichsgesetz ist die Hausratentschädigung für die Vertriebenen mit vollständiger, früherer Wohnung um 400 DM erhöht worden. Die Auszahlung erfolgt nach dem Alter und der Punktzahl. In dringenden Fällen kann in etwa 5 Prozent der Anträge auch eine frühere Zahlung erfolgen, jedoch liegt dies im Ermessen der Bearbeitungsstelle.

Tu keinem etwas an, wovon du nicht willst, daß es dir geschehe — in diesem Grundsatz liegt alle Tugend, liegen alle Pflichten des Menschen gegen die Gesellschaft, in die er gesetzt ist.

Friedrich der Große

Dementsprechend erhalten diejenigen Vertriebenen, die nur ein geringes Einkommen resp. Vermögen gehabt haben, insgesamt 1200 DM. Hiervon dürften entsprechend Alter und Punktzahl bereits 800 DM gezahlt worden sein, so daß jetzt nur noch eine Zahlung von 400 DM zu erwarten wäre. Bei diesen alten Vertriebenen wird ein Endbescheid zugestellt. Soweit die obigen Bedingungen erfüllt sind, ist also alles in Ordnung.

Bei denjenigen alten Vertriebenen, die ein höheres Einkommen resp. Vermögen angegeben haben, wird ein 2. Teilbescheid erteilt, mit welchem die Zahlung angekündigt wird. Diese Vertriebenen müssen nun laut neuem Teilbescheid das höhere Vermögen resp. Einkommen noch einmal nachweisen und wenn durch Unterlagen bereits geschehen, in einem neuen Antrag auf die bereits eingereichten Unterlagen hinweisen. Sonst wird die Schlußfestsetzung der endgültigen Hausratentschädigung nicht bearbeitet.

Es ist also Sache der Vertriebenen, sich gegebenenfalls um den Nachweis eines höheren Einkommens resp. Vermögens zu bemühen. Wenn das Vermögen über 20 000 RM betrug und das Einkommen gering war, so kann sich ergeben, daß man doch in die höhere Stufe der Entschädigung gelangen kann. Dies kann insbesondere bei Beamten resp. Pensionären eintreten, soweit sie Vermögen gehabt haben und so auf Grund dieses Vermögens höher eingestuft werden. Nach mir noch unbestätigten Nachrichten sollen die früher zum Haushalt gehörigen Kinder, soweit sie ein eigenes Zimmer mit eigenen Möbeln gehabt haben und dementsprechend die halbe Hausratentschädigung erhalten und inzwischen geheiratet haben und ein vor 1952 geborenes Kind vorhanden ist, für dieses Kind auch Hausratentschädigung erhalten. Die Höhe ist mir allerdings nicht bekannt.

Ich hoffe, mit diesen Zeilen den Landsleuten aus der Heimat einen Hinweis geben zu haben.

Paul Dreier Wolfenbüttel, Schließfach 128
früher Schneidemühl

Standesregister teilweise gerettet

Zu der von uns bereits behandelten Frage, ob die Standesregister des Kreises Deutsch Krone sämtlich als verloren gelten müssen, schreibt uns der Tützer Spätaussiedler Burghard Baehr, jetzt Dormagen (Rhld.), Martinskirchweg 2, u. a.: „Ein Teil der verloren geglaubten Grundbuchakten sowie ein Teil der Nebenregister befinden sich im jetzt polnischen Standesamt in Deutsch Krone. Ich selbst habe an Hand dieser Urkunden von den polnischen Behörden meine Geburtsurkunde erhalten. Der polnische Beamte sagte mir, daß sämtliche Akten später in ein Archiv übergangen, also nicht vernichtet würden. Allerdings sind die Akten nicht vollständig, es fehlen verschiedene Jahrgänge. Vielleicht ist es möglich, von dort Auszüge zu erhalten. Anschrift: Urząd Stann Cyoylnego Water, woj. Koszalin.“

Leider können wir aus dieser Mitteilung noch nicht schließen, daß die von uns bisher als verloren angesehenen 14 484 Standesregister unseres Heimatkreises noch vorhanden sind. Wenn ein Standesregister von Tütz nach Deutsch Krone gebracht wurde, so ist damit noch nichts über den Verbleib der übrigen Akten gesagt.

Entweihung der Marienburg

Wie die in Danzig erscheinende polnische Zeitung „Głos Wyrzeza“ (Stimme der Küste) berichtet, ist im Hochschloß der Marienburg, und zwar in zwei einst vom Hochmeister des Deutschen Ordens bewohnten Räumen, ein Bar-Betrieb eingerichtet worden. Zweimal in der Woche finden hier Tanza b e n d e statt, und es ist geplant, auch Bridge-Abende zu veranstalten. Wie „Głos Wyrzeza“ weiterhin meldet, gebe es nunmehr in der Marienburg keine „tote Saison“ mehr; denn der Bar-Betrieb laufe in jeder Jahreszeit. Den Initiatoren des Barbetriebs in den ehrwürdigen Kemenaten gebührte „eine besonders gute Note“. Demnächst würden auch Prospekte in englischer, französischer und deutscher Sprache herausgegeben werden, um in der ganzen Welt Touristen für den Besuch der Marienburg bzw. der Bar zu werben. — Diese Entweihung des deutschen Wahrzeichens im Osten zu reinen Geschäftszwecken wird Polen bestimmt keine neuen Freunde im Westen einbringen.

„Ostdeutsche Woche“ im Dt. Kroner Patenkreis

Schulen und BvD gemeinsam — Eindrucksvolle
Veranstaltungen — Ausstellung von Schülerarbeiten

Mit großer Genugtuung hat es uns erfüllt, daß unser Deutsch Kroner Patenkreis Wittlage und unsere Patengemeinde Bad Essen nicht nur beim Bundestreffen unseres Heimatkreises oder dessen Jugendlager des deutschen Ostens gedenken, sondern sich auch sonst eng mit unserer Ostheimat und seinen Bewohnern verbunden fühlen. In diesem Geiste konnte dann vom 25. Februar bis zum 2. März eine ganze, sehr abwechslungsreiche „Ostdeutsche Woche“ gestaltet werden, gemeinsam von den Schulen Bad Essens und den Landsmannschaften der Heimatvertriebenen. Film-, Vortrags- und Elternabende sowie ein ostdeutscher Märchennachmittag lösten sich in bunter Folge ab. Und wenn man noch bedenkt, daß in der Bad Essener Kreismittelschule eine Ausstellung von Schülerarbeiten im Rahmen der Woche stattfand, dann rundet sich das Bild dahin, daß von der Schuljugend die Kenntnisse über unsere uns jetzt entzogene Ostheimat wirklich erarbeitet wurden. Ja, die 8. Klasse der Schule hatte sich insbesondere mit dem Kreis Deutsch Krone beschäftigt, welches eine schöne Ergänzung fand durch den Farblichbilder-Vortrag unseres Ldm. Herbert Dommach: „Die alte Heimat heute“. Er war mit unserem Kreisvorsitzenden Dr. Gramse erschienen.

Wenn der rührige Wittlager Kreisvorsitzende des BvD, Karkowski, auf einem Heimatabend in Bohmte erklärte, daß die „Ostdeutsche Woche“ den Anstoß zu einem ständigen Ostunterricht in den Schulen geben möge, so war dies ein sehr beherzigenswerter Wunsch. Die Lösung des Ostproblems, so sagte er weiter, sei nicht nur eine Angelegenheit der Vertriebenen, sondern der gesamten Nation. Die Politiker in Ost und West sollten endlich den Vertriebenen das Selbstbestimmungsrecht über ihre Heimat geben, dann werde auch der Osten wieder deutsch.

Der Landeskulturreferent des BvD, Meitsch (Hannover), betonte bei einem Lichtbildervortrag, daß gerade das unter polnischer Verwaltung stehende Drittel Deutschlands der besonderen Liebe unseres Volkes bedürfe, da es zerschunden und zertreten am Boden liege. Man solle überhaupt bei der Betrachtung Deutschlands nicht allein an die Bundesrepublik und bestenfalls an die Mittelzone denken, sondern berücksichtigen, daß zwei Drittel unseres deutschen Gebietes im sowjetischen Machtbereich liege.

Zur Eröffnung der Woche hatte Lehrer Tomaschewski in einem eindringlichen Vortrag die deutsche Ostgrenze im Laufe der Geschichte skizziert. Auf einem von der Kreismittelschule und den Landsmannschaften durchgeführten Sing- und Spielabend im überfüllten Saal der „Friedenshöhe“ konnte Baronin von der Busche-Ippenburger von einer Reise durch Pommern berichten und dabei hervorheben, wie schlecht die schulischen Verhältnisse und die ärztliche Betreuung für die noch in der pommerschen Heimat verbliebenen Landsleute seien. Die dort angesiedelten Polen fühlen sich im deutschen Osten keineswegs wohl und betrachten ihren Aufenthalt größtenteils selbst als ein Provisorium.

„Heimathinter Oder und Neiße“ hieß ein vom Volksbildungswerk gestalteter Abend im „Kurhotel Hoeger“. Die ehemalige Breslauer Sängerin Feodora Maercker führte in einer Bilder-Reihe die Besucher von Stettin aus durch ganz Pommern und würzte diese Reise mit Anekdoten und witzigen Erzählungen aus der Ostheimat. Auch ein Ostpreußen-Abend fehlte nicht.

Bei der Fülle des Gebotenen — die Veranstaltungen waren durchweg gut besucht, sowohl von Heimatvertriebenen wie Einheimischen — läßt sich nicht alles schildern. Die Schülerausstellung konnte erfreulicherweise Tausende von Besuchern zählen. Jedenfalls hat unser Patenkreis mit seiner „Ostdeutschen Woche“ sich selbst und seinen ostdeutschen Patenkindern weiterhin noch nähergebracht. oe.

Schneidemühl im „Blätterwald“ vor 1900

Zwei Katastrophen machten seinen Namen in ganz Deutschland bekannt — Ansbach spendete 2003 Mark für die Überschwemmungsofopfer

Unserem Hfd. Berufsschuldirektor Paul Böttcher in Nürnberg, Dr.-Luppe-Platz 3, III, verdanken wir die Erschließung der beiden nachfolgenden Urkunden-Abschriften aus dem Stadtarchiv von Ansbach, die noch einmal unseren Blick auf die großen Katastrophen der Jahre 1888 und 1893 richten, in der sich die verantwortlichen Männer unserer Heimatstadt Schneidemühl mit einem Hilferuf an ganz Deutschland wandten.

„Während die Sammlung im Frühjahr 1888 den ansehnlichen Betrag von 2003,15 M erbrachte und dem s. zt. Zentralhilfskomitee überwiesen werden konnte, wurde im Juni 1893 von Hilfsmaßnahmen abgesehen,“ heißt es im Antwortschreiben der Stadt Ansbach, der auch an dieser Stelle Dank für die beiden folgenden Abschriften gesagt sei.

Ostdeutschlands Überschuß

Mit den Überschüssen aus der ostdeutschen Agrarproduktion konnten in einem Jahr in West- und Mitteldeutschland ernährt werden:



Das Polnische Informationsbüro hat kürzlich behauptet, daß die ostdeutschen Gebiete jenseits von Oder und Neiße nur „Hinterland“ und der „ärmste Teil des Reiches“ gewesen seien. Tatsächlich war Ostdeutschland insbesondere auf dem landwirtschaftlichen Sektor ein reiches Überschußgebiet.

Unser Schaubild zeigt, wieviel Millionen Menschen aus den reinen Agrarüberschüssen — landwirtschaftliche Gesamtproduktion abzüglich Eigenbedarf der einheimischen ostdeutschen Bevölkerung — der deutschen Ostgebiete ernährt werden konnten. Bei der Berechnung wurde der gegenwärtige Nahrungsmittelverbrauch pro Kopf und Jahr in der Bundesrepublik Deutschland zugrundegelegt.

Ostdeutscher Überschuß:	reichte zur Bedarfsdeckung von:
Getreide 1,253 Mill. t	= 13,259 Mill. Menschen
Kartoffeln 0,529 Mill. t	= 3,130 Mill. Menschen
Zucker 0,213 Mill. t	= 8,452 Mill. Menschen
Fleisch 0,210 Mill. t	= 4,843 Mill. Menschen
Fett, in Reinfett 0,025 Mill. t	= 1,076 Mill. Menschen

„Schleunige Hilfe thut noth!“

Ueber unsere 13 000 Einwohner zählende Stadt ist ein großes elementares Unglück hereingebrochen. Die Hochfluthen der Küddow mit ihren Nebenflüssen haben erbarmungslos den größten Theil der Stadt — 14 Straßen und Plätze mit mehr denn 300 Häusern — stellenweise bis 1,85 Mtr. unter Wasser gesetzt und Vernichtung und Elend verbreitet. Gegen 20 Gebäude sind eingestürzt und der Zusammenbruch einer größeren Zahl steht zu erwarten.

Ungefähr 1900 Bewohner haben — zum Theil unter Zurücklassung ihrer Habe — ihre Wohnungen verlassen müssen und sind obdachlos. Die Bromberger Vorstadt ist durch Bruch des Chausseedammes und Beschädigung der Brücke von den Hauptstadtheilen abgeschnitten. Die Umgegend der Stadt gleicht einem Meer. Einige 20 von auswärts requirierte Kähne vermitteln mühsam den Verkehr auf den überschwemmten Straßen.

Der Communalverband und die Bürger der Stadt sind zur Milderung des Elends bereits in Tätigkeit getreten. Diese Hilfe ist jedoch bei weitem nicht ausreichend. Wir wenden uns daher an die allgemeine Wohlthätigkeit mit der dringenden Bitte, zur Unterstützung der Verunglückten ein Scherflein beizutragen. Gaben nimmt der Magistrat hierselbst entgegen.

An die Redaktionen der Zeitungen richten wir die Bitte ergebenst, diesen Aufruf durch Aufnahme in ihre Blätter verbreiten zu helfen.

Schneidemühl an der Ostbahn, Provinz Posen, den 31. März 1888.

von Tiedemann, Regierungspräsident zu Bromberg.
Wolff, Erster Bürgermeister. R. Arndt, Kaufmann. Bartsch, Postdirektor. Brann, Rabbiner. Eichstädt, Buchdruckereibesitzer. Frege, Erster Staatsanwalt. Grützmacher, Superintendent a. D. und ev. Pfarrer“ usw.

Erneuter Hilferuf

„Kaum sind die Wunden der folgenschweren Überschwemmung vom Frühjahr 1888 vernarbt und schon wieder hat ein elementares Ereignis unsere im Aufblühen begriffene Stadt von ca. 16 000 Einwohner heimgesucht.

Bei Bohrung eines artesischen Brunnens brach aus einer Tiefe von 75 Metern ein mächtiger erdhaltiger Wasserstrahl hervor, der aller Maßregeln ungeachtet in einem Zeitraum von 5 Wochen rund 8400 Kubikmeter ausgeschwemmter Erde dem Erdkörper entzog und an den bedrohten Stellen allmählig Bodensenkungen bis zu 1 Meter verursachte. Die dadurch entstandenen Verwüstungen spotten jeder Beschreibung.

Die Erde klafft auseinander, das Straßenpflaster und die Trottoirplatten hoben sich und bildeten Hügel mit Hohlräumen, die Gebäude barsten auseinander und stürzten zum Theil zusammen. Die noch stehenden Gebäude müssen gesprengt und abgetragen werden. Von der Katastrophe sind 20 Grundstücke mit theilweise werthvollen 2- und 3stöckigen Häusern betroffen. 86 Familien mit 327 Köpfen haben ihre Wohnstätten verlassen müssen; ihre Erwerbsquellen sind beinträchtigt, der Kredit ist erschüttert; die Hausbesitzer, Haus und Hof verlierend, sind der Verarmung preisgegeben.

Der entstandene Schaden wird auf mehr als eine Million Mark geschätzt. Zur Milderung dieses Elends sind wir zusammengetreten. Unsere Hilfe reicht aber nicht aus. Wir wenden uns daher an die allgemeine Wohlthätigkeit, an den Gemeinsinn aller Bürger des weiten deutschen Vaterlandes, mit der dringenden Bitte, sich der Noth der Verunglückten durch Spendung von Gaben zu erbarmen.

Unterstützungsbeiträge nimmt die hiesige Stadt-Hauptkasse entgegen. An die Redaktionen der Zeitungen richten wir die Bitte, diesen Aufruf durch Aufnahme in ihre Blätter verbreiten zu helfen.

Schneidemühl an der Ostbahn, Prov. Posen, den 23. Juni 1893.
Freiherr v. Wilamowitz-Möllendorf, Oberpräsident der Provinz Posen. v. Tiedemann, Regierungspräsident zu Bromberg. v. Colmar-Meyenburg, Regierungspräsident zu Lüneburg. v. Schwichow, Landrath des Kreises Kolmar. Wolff, Erster Bürgermeister. Arndt, Erster Staatsanwalt. R. Arndt, Stadtverordnetenvorsteher. Herz Berliner, Rentier. Brann, Rabbiner. Prof. Braun, Gymnasial-Direktor. Dr. Briese, Stadtverordneter. Dr. Davidsohn, Stadtverordneter. Drewitz, Mühlengutsbesitzer und Stadtrath. Gaebel, Justizrath u. Stadtrath" usw.

Jugenderinnerungen aus Zippnow Eine der größten Pfarreien — 14 km Fußmarsch zum Unterricht

In meiner Jugend war Zippnow wohl eine der größten Pfarreien in der Erzdiözese Posen-Gnesen, zu der es gehörte. Es gehörten zu Zippnow: Die Filialkirchen Briesenitz, Jagdhaus, Klawittersdorf, Freudenfier, Stabitz, Rederitz und Doderlage. In Neu-Zippnow gab es wenig Katholiken und keine Kirche. Als Propst waltete in Zippnow der Prälat Frieske. Dieser Geistliche hatte noch den Titel Päpstl. Thronassistent, außerdem war er Ehrendomherr der Posener Kathedrale. Als solcher trug er an hohen Festtagen eine goldene Schulterkette mit Brustkreuz. Man sagte im Volksmund, die Posener Domherren „lagen alle an der Kette“. Prälat Frieske war in kirchlichen Kreisen eine hochgeachtete Priestergestalt, und in der Pfarrei war er sehr beliebt. Er war wohl streng, hielt auf Ordnung, aber ein mildtätiger, gütiger Mensch.

In der großen Pfarrei hatte er nur einen Kaplan zur Hilfe. Jeden Sonntag war einer der Herren, manchmal alle beide, auf Außengottesdienst mit einem Pferdefuhrwerk unterwegs. Nicht etwa mit dem Auto! Er sprach alle mit Vornamen, mit „Du“ und die älteren Leute auf plattdeutsch an. Fast alle waren ja schon zum Unterricht zu ihm gegangen. Er war ein begnadeter Kanzelredner. Seine Predigten dehnten sich nicht selten fast bis zu einer Stunde aus. Als es einmal vorkam, daß eine Frau einschlief — sie hatte sich vielleicht schon vor dem Gottesdienst im Haushalt müde gearbeitet —, da hielt er an mit der Predigt und sagte zu der neben ihr sitzenden Frau auf plattdeutsch: „Rös, wöcks eß up“ („Rosa, weck sie mal auf“)! Dann predigte er weiter.

Als ich später einmal als Soldat zu Hause war, fragte er mich nach meinem Namen. Er hatte ihn nach vielen Jahren wohl doch nicht mehr im Gedächtnis. Als ich ihm darauf meinen Namen nannte, sagte er: „Ach, da bist Du wohl ein Sohn von der Mathilde.“ Meine Mutter war auch schon zu ihm zum Unterricht gegangen. In der ganzen Schulzeit habe ich bei ihm zur Messe gedient. Das Ministrieren mußte bei ihm mit einer militärischen Pünktlichkeit und Genauigkeit ausgeführt werden. Nach Ostern begann der Religionsunterricht. Er dauerte bis zur Ernte, dann kamen die Kinder aus allen Dörfern in Zippnow zum Unterricht zusammen. Die 13jährigen gingen das erste und die 14jährigen das zweite Jahr zum Unterricht. Diese wurden dann am Schluß zur ersten hl. Kommunion angenommen. Es kamen wohl an 160 bis 180 Kinder zusammen. Die aus Freudenfier und Stabitz hatten wohl fast 14 km Fußmarsch zu machen.

Wir Rederitzer gingen auf dem Wege nach Zippnow über die Plietnitz. Da zogen wir Knaben — die Mädchen waren noch weiter zurück — uns auf dem Nachhauseweg aus, um in dem Fließchen zu baden. Inzwischen waren auch die Mädchen herangekommen und warfen unsere Hemden ins Wasser, so daß Martin Streich ohne Hemd nach Hause gehen mußte. Zum Unglück wohnte in der Nähe des Flusses der Staatsförster Piech. Dieser hatte vermutlich die Balgereien gesehen und es dem Herrn Prälaten erzählt. Als wir das nächste Mal zum Unterricht erschienen, kam er schon ganz grimmig herein, einen Stock im Ärmel! Seine ersten Worte waren: „Die Rederitzer

kommen alle mal 'raus!“ — und dann gab es „Saures“! Ich blieb schon als einer der letzten zurück und dachte, er würde schon müde sein vom Durchprügeln der 40 Knaben und Mädchen, hatte mich aber geirrt! Die letzten bekamen noch am heftigsten etwas drauf. Als er uns fragte, wofür wir bestraft wurden und dies nicht sagten, sollte es noch einmal „zündend“, dann haben wir schließlich geantwortet.

Später, etwa um die Jahrhundertwende, hat er dann hochbetagt auf die Pfarrstelle verzichtet und zog sich in ein Priesterheim an der Donau zurück. Dort ist er nach einigen Jahren still, von der Außenwelt kaum beachtet, verstorben. Nun wurde die große Pfarrei Zippnow geteilt. Es entstand die Pfarrei Zippnow mit den Filialkirchen Briesenitz und Jagdhaus, Freudenfier mit Klawittersdorf und Stabitz und Rederitz mit Doderlage.

Meine lieben Landsleute aus den genannten Ortschaften! Ich hoffe, durch meine Schilderung bei den Lesern, namentlich bei der älteren Generation, frohe Jugenderinnerungen wachgerufen zu haben. Viele werden sich sicher noch der Zeit erinnern, als sie nach Zippnow zum Unterricht gingen. Wohin sie das Schicksal in der Bundesrepublik auch verschlagen haben sollte, ich grüße sie! Mich hat es ja auch verschlagen nach Rieseby in Schleswig-Holstein, „meerwaglungen — da handeln sie mit Ochsenzungen“. Darum sagt man hier ja auch, wer ein guter Ochse werden will, der muß in Schleswig-Holstein geboren sein!

Martin Tesmer aus Rederitz,
jetzt (24 b) Rieseby, Kr. Eckernförde



Deutsch Krone Königstraße, Ecke Schneidemühl Straße

Geschichtliche Plauderei über die ehem. Grenzmark-Hauptstadt — Als die alte Stadtkirche noch nicht stand

Unsere Schneidemühl Mitarbeiterin Irene Tetzlaff, jetzt Neu-Möhlhorst/Kr. Eckernförde, schrieb uns u. a.:

Im Februar-„Heimatbrief“ las ich den Ergänzungsbericht von Hfd. Paul Dreier zu meinem Artikel in Nr. 12, „Wie Schneidemühl einst war“. Ich möchte noch einmal auf die Geschichtsquelle, der ich obigen Bericht entnahm, hinweisen. Es sind die „Monatsblätter für Heimatkunde“, Herausgeber war Direktor Prof. Dr. Georg Minde-Pouet, Dresden, früher Bromberg, die mir zur Verfügung standen. Für die Chronik von Schneidemühl zeichnete Rektor Wilhelm Roloff, einer der zuverlässigsten Geschichtsschreiber unserer Heimatstadt.

Wenn Hfd. Dreier meint, die Stadtkirche habe 1815 noch nicht auf dem Markt gestanden, so ist das richtig. Die Kirche wurde 1822, ihr Turm erst 1861 erbaut. Das hat aber mit der Errichtung der „Granitsäule“ nichts zu tun; denn bevor die Sakristei in die Nähe des Denkmals von 1815 rückte, war der große Platz (Neuer Markt) ein Tummelplatz für junge und alte Schneidemühler, und auch für die Kühe, die abends an die Viehtränke gingen und ihren Durst am frischen Brunnenwasser stillten, währenddessen der Kuhhirt den „Kuhreigen“ blies. Auf dem Platz befand sich ein sogenannter „Irrgarten“ mit alten Linden und Kastanien. An der Nordseite, gegenüber der einmündenden Brückenstraße, wurde 1815 das Denkmal zur Erinnerung an die Freiheitskriege 1813-15 von den Bürgern der Stadt Schneidemühl erstellt. Es geschah nach dem Pariser Frieden. Im Jahre 1865 fand aus Anlaß der 50. Wiederkehr der Befreiungskriege eine Gedenkfeier statt. Zugleich war es ein Gedenken an den damals jüngsten Krieg mit Dänemark (1864). Die Hundertjahrfeier wurde nicht, wie Hfd. Dreier annimmt, im Jahre 1915 festlich begangen, sie fand am 10. März, dem Gedenktag der Königin Luise, statt, und zwar 1913. Zu dieser Feier hatten die Bürger das Denkmal, die Granitsäule mit dem Kreuz aus Eisen, reich mit Blumen geschmückt, es paradierte eine Ehrenwache der Garnison-Truppe.

Fortsetzung Seite 11

Anschriften-Verzeichnis der Stadt Schneidemühl (11. Folge)

Veränderungen und weitere Anschriften teilen Sie bitte der Heimatkreis-Karteistelle Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21, mit. Wer bereits Bezieher des Heimatbriefes ist, wird gebeten, das ihm zugehende Werbeexemplar an Heimatfreunde abzugeben, die noch nicht Leser des Briefes sind.

- Dabelstein, Ruth, geb. Herzberg (Bergenhörster Str.), Timmerhörn üb. Ahrensburg, Bez. Hamburg
- Daeke, Annemarie (Raiffeisenbank), Weiffenfels, Leopold-Kalt-Str. 1
- Dänicke, Hildegard, Münster (Westf.), Cheruskerring 55, II
- Dahlke, August (Architekt, Baumstraße), Simmersdorf, Köln-Land, Stromelerstraße 106
- Dahlke, Frau (Dahlkes Abbau), Mölln (Hzgt. Lauenburg), Am Kamp 1
- Dahlke, Gertrud, Vietze, Kr. Dannenberg
- Dahlke, Hans (Feastr. 131), Reindorf, Kr. Harburg
- Dahlke, Hertha, Heidbunge, Post Kropp, üb. Schleswig
- Dahlke, Josef (Lehrgut Hammer), Machtsum 29, Post Borsum, Kr. Hildesheim
- Dahlke, Kurt, Forst Keime, Neuendorfweg 10
- Dahlke, Kurt (Bäckermstr., Martinstr. 7), Bad Hersfeld, Sternstr. 17
- Dahlke, Konrad (Königsblicker Straße), Berlin-O 17, Am Wriezener Bahnhof Nr. 14
- Dahlke, Max (Eisb.-Obers., Feastr. 13), Racken b. Grabow, Kr. Grimmen
- Dahmer, Charlotte (Feastr. 90), Berlin-Köpenick, Mahlsdorfer Str. 99/102
- Dahms, Erich (Lehrer), Salzwedel, Loh-teich 11
- Dahms, N. u. Fritz (Albrechtstr.), Hamburg-Hummelsbüttel, Hamburger Str. Nr. 44
- Dahms, Günther (Schönlanker Abbau), Ziegenhagen üb. Witzzenhausen, Werra
- Dahse, Elisabeth (Wilhelm, Betriebsw.-P.-Bhf., Martinstraße 23), Templin (Uckermark), Fontanestr. 12
- Dalchau, Lotte (Rüster Allee), Dambeck b. Salzwedel (19)
- Dallmann, Emmy (Finanzamt), Oranienbaum b. Dessau, Henriettenstr. 28a
- Dallmann, Franz (Bahnarb., Westendstraße), Ohr üb. Hameln, Schulstr. 4
- Dallmann, Willi (Bauarb., Feastr. 135), Düsseldorf, Birkenstr. 9
- Dallüge, Johanna, geb. Glander (Jastrower Allee 19), Berlin-Kreuzberg, Zeughofstraße 12/15
- Dalügge, Charlotte (Sandseestr. 2), Hameln, Bismarckstraße 2
- Dalüge, Marie, Idstein (Taunus), Schützenhausstraße 26
- Dalski, Josef (Breite Straße), Unterröstheim, Kr. Rothenburg o. d. T., Haus 66
- Damarius, von (Steuerinsp.), Hamburg 13, Hochallee 119, b. Dr. Grund
- Dambock, Hildegard, geb. Moenig (Wasserstr. 7), Hamburg-Schenefeld, Siedlung, Rudolf-Kinau-Weg 12
- Damerow, Adolf (Bergm., Meisenweg 21), Essen-Schönebeck, Steiler Garten 2
- Damerow, Hanna, verh. Klemke (Markt Nr. 16), Gartz (Oder), Bergstr. 3
- Damerow, Johanna, geb. Gerlach (Gneisenaustr. 29), Tremsbüttel b. Bargtheide (Holstein)
- Damm, Wanda (Werkstättenstraße), Lübeck, Meierstr. 5
- Damm, Willy (Karlsberg-Mulde), Bielefeld, Herforder Str. (Laden)
- Dams, Fam. (Tannenweg 22), Aldekerk, Kr. Geldern, Wachtendonkerstr. 7
- Daniel, Anna, geb. Sabien (Schmiedestr. Nr. 47), Dalheim-Rödgen, Wildenrath Str. 8
- Daniel, Gertrud (Westendstr. 51), wieder-verh. Vanselow, Sarstedt, Schützenstraße 6
- Dannenberg, Fr., geb. Albrecht (Karlstraße), Berlin-Tempelhof, Blumen-thalstraße, gegenüber Nr. 14
- Danschke, August (Reg.-Insp., Berliner Straße), Hornburg, Kr. Wolfenbüttel, Neue Straße 19
- Danzig, F. E., Neustrelitz (Mecklenburg), Bruchstraße 12
- David, Erich (Ackerstr. 47a), Immigrath, Kr. Langenfeld, Bahnstr. 38
- David, Karl, (14b) Tettngang, Ravensburger Straße 24
- David, Margot (Albrechtstraße), Cottbus, Sandower Hauptstr. 19
- Debba, Martha (Wilhelmplatz 18), Berlin-Charlottenburg, Bleibtreustr. 15/16
- Defler, Irene, Berlin-Schöneiche, Woltersdorfer Str. 107
- Degler, Paul (Konrektor, Albrechtstraße Nr. 115), mit Tochter Lieselotte (Lehrerin), Neustadt, Kr. Marburg-Land, Graf-Spee-Str. 6
- Dehnke, Günther (Neue Bahnhofstraße Nr. 21a), mit Mutter Alice, Iserlohn (Westf.), Langerfeldstr. 32
- Dehnhardt, Franz (Hauptl., Königstr. 17), Fulda I, Wiesenweg 3
- Dehnhardt, Johannes (Kreisinsp., Königstraße 17), Fulda, Marquartstr. 44
- Dehnhardt, Josef (Königstr. 17), Frankfurt a. M., Obermainstr. 18
- Dehnke, Alice (Neue Bahnhofstr. 10), und Ruth, geb. Eiselen, verw. Intze (Borkendorfer Straße 1), Iserlohn (Westf.), Langerfeldstraße 32
- Dehnke, Helga (Schönlanker Str. 111), Oberpleis (Siegbereich), Donendorfer Straße
- Deilke, Gerlinde (Selgenauer Str. 173), Hamburg 19, Heilkamp 58
- Deitel, Else-Amanda, geb. Rieck (Ackerstraße 12), Bad Vilbel, Kr. Friedberg, Altvaterweg 6
- Deitel, Werner (Ringstr. 51), Gladbeck (Westf.), Schürenkampstr. 20
- Deitler, Wolfgang (Maurer), Erlangen, Vierzigmannstr. 15
- Deland (Eichberg), Wolfenbüttel, Lunden-ner Straße 22
- Delang, Oskar (Tischler, Memeler Str. Nr. 24), Hulsede Nr. 2, Kr. Springe
- Deller, Erwin (Bromberger Str. 45), Oppenheim, Kr. Mainz, Kautzbrunnenweg 52
- Delski, Heinrich, Hamm (Westf.), Mersok, bei Offle
- Demel, Maria (Schillerstr. 32), Füssen (Bayern), Mühlbachgasse 12
- Dempe, Frieda (Friedheimer Str. 18), Reinbek, Kr. Stormarn, Dornröschenweg 14
- Denhardt, Klaus (Lehrer, Königstr. 18), Rumpeln, Kr. Oldesloe-Land
- Denikus, Erich (Elektroschweißer), Rotenburg (Hannover), Horstedt 3a
- Denisoff, Alex (Schreiner, Krojanker Straße 10), Fellinghausen, Kr. Wetzlar, Hauptstraße 117
- Dennhof, Erika, geb. Prechel (Jahnstr. Nr. 10), Nienbergen b. Dannenberg (Elbe)
- Dense, Hermann (Immelmannstraße 60), Ahlen (Hannover), Hannoversche Str. Nr. 97
- Denter, Gerda, gesch. Kramer (Postangest., Kirchstr.), Flensburg, Duburger Straße 49
- Denz, Gerhard, Bad Cannstatt b. Stuttgart, Tarnowitzer Str. 6, II
- Deresch, Hans (Bromberger Straße 44), Bergheim-Erft, Bethlehemer Str. 34
- Deresch, Peter (Kaufm. Angest., Scharnhorststr. 2), Oberausen-Fortuna, Bergheim, Bethlehemer Str. 62c
- Ders od. Pers, Eva, geb. Krüger (Sekretärin), Köln-Weidenpesch, Weidenpescher Str. 39
- Derschke, Friedrich (Geschäftsf., Friedrichstr. 19), Kiel-Ellerbek, Katharinenstraße 18
- Derschke, Gerhard (Friedrichstraße 19), Schmiden, Kr. Waiblingen, Felbacher Straße 158
- Derschke, Ursel (Friedrichstr. 19), verh. Kossin, Kiel-Gaarden, Kieler Str. 43
- Dessau, Richard (Steuerbeamter, Königstraße 42), Kiel, Gerhardstr. 45
- Dessau, Siegfried (Königstraße 42), Bad Sooden-Allendorf, Kr. Witzzenhausen (Hessen), Gartenstr. 12
- Dessen, Bruno (Vertretungen), Hamburg, Bundesstraße 60
- Deter, Anneliese, geb. Scheider, wieder-verh. Pfeiffer, Heidenheim-Brenz, Brenzer Straße 53
- Dettko, Otto (Schönlanker Str. 92), Weilburg-Windhof, Kr. Oberlahn
- Dettlaff, Arthur (Schlosser), Mannheim, K III, Nr. 3, vorher Troisheimer Str. 91
- Dettlaff, Christel, verh. Heinrich, Grünstadt, Berggasse 16
- Dettlaff, Horst (Flughallenstr. 37), Oberhausen, Eigenheim 16
- Dettler, Gertrude (Oberschullehrerin), Schönlanker Str. 43), Wiesbaden, Parkstraße 21/22
- Dettler, Wolfgang (Schönlanker Str. 43), Erlangen, Vierzigmannstr. 15^{1/2}
- Deunert, Werner (Oberst a. D.), Ansbach (Bayern), Feuerbachstr. 15
- Deutschmann, Frieda (Theodor-Körnerstraße 6), Bensberg-Herkenrath, Rhein-Berg-Kreis, Volbach
- Deutschmann, Ilse (Wiesenstr. 13), Bensberg, Solbach
- Dewitz, Richard (akt. Offz., Generaloberst-v.-Seekt-Str.), Augsburg, Unterbergstraße 9b
- Deysler, Martha (Kl. Kirchenstr. 12), Fredersdorf b. Berlin, Bahnhofstr. 4
- Dickhagen, Fritz (Gerberstr. 2), Bork üb. Xanten, Heßbergstr. 2
- Dickhagen, Hugo (Gerberstr. 2), Borth, Kr. Moers, Hesperstr. 3
- Dickow, Georg (Lehrer, Rüster Allee 14), Berlin-Spandau, Grimmitzseeweg 8, II
- Dickow, Kurt (Jastrower Allee 60), Hamburg-Fuhlsbüttel, Maienweg 292
- Dickow, Hilde (Lehrerin, Tochter d. Postamt.), Tramm b. Grewesmühlen (Meckl.)
- Dickow, Wilhelm (Jastrower Allee 60), Stöcken 7, Kr. Uelzen (Hannover)
- Diebler, Erich (Kl. Kirchenstr. 3), Hameln (Weser), Fischbacher Str. 23
- Diedrich, Hedwig (Ziegelstr. 45), Hannover, Fliederstraße 4
- Diedrich, Hertha (Bismarckstr. 50), verh. Niklaus, Berlin-Halensee, Cicerostr. 58
- Diedrich, Horst (Ziegelstr. 45), Lörrach III (Baden), Oskar-Gretherstraße 9
- Diedrich, Irmgard, verh. Wilke (Ziegelstraße 45), Massen, Kr. Unna (Westf.), Auf der Tüte 89
- Diedrich, Käthe (Heimstättenweg 24 u. Zeughausstr. 20), Essen-Oldenburg, Löniger Straße
- Diegner, Adalbert, Hamburg-Lohbrügge, Marnitzstraße 39b
- Diensbach Dr. (Stüdiennrat), Fulda, Adalberstr. 22
- Diesener, Annemarie (Friedrichstr. 24), Hannover, Niedersachsenring 33
- Dietert, Anna (Hauländerstr. 6) Berlin-Spandau, Kemmannweg 21a
- Dietrich, A. (Pfarrer), Kassel, Bonifatiuskirche, Mittling
- Dietrich, Fritz (Standesb., Lange Str. 38), Meldorf (Holst.), Chausseestr. 33

- Dietrich, Heinz (Zeughausstr. 20), Essen-Oldenburg, Cloppenburg
- Dietrich, Wanda (Bromberger Str. 39), Hohenaspe, Kr. Steinburg
- Dietrich, Werner (Vietz, Ostbahn), Bad Lauterberg (Harz), Scharzfelder Str. 42
- Dillmann, Gretel (kaufm. Angest., Eichberger Str. 3), Hamburg 19, Eichenstraße 90, p.
- Dillow, Hans (Zuschneider, Westendstr. Nr. 9), Lübeck, Dornestraße 67b
- Dingel, Minna (Lokf.-Ww., Bromberger Straße 17), Flensburg, Burgfried 8
- Dinklage, Eva, geb. Scherret, Schwerin (Meckl.), Moltkestr. 127, bei Beier
- Dippold, Dieter (Lokf., Albrechtstr. 39), Herne (Westf.), Walter-Bätz-Str. 120a
- Dippold, Hans (kaufm. Angest., Albrechtstr. 39), Rendsburg, Rotenhöfer Weg 29
- Dischlatis, Helmut (Kaserne), Halberstadt, Domplatz 43
- Dischlatis, Anna (Karl 1956 verst.), Userm ü. Neustrelitz (Meckl.)
- Ditschkowski, Paul (Reg.-Sekr., Fritz-Reuter-Str. 7), Wiesbaden, Westendstraße 12
- Dittberner, Hildegard, verh. Abrutat (Posener Str. 9), Elmshorn, Sandberg Nr. 52
- Dittberner, Kurt-Heinz (Westendstr. 19), Leiferde 51, Kr. Gifhorn
- Dittmann, Lucie (Güterbahnhofstr. 15), Castrop-Rauxel, Lange Str. 157
- Dittmann, Margarete (Bankbeamtin), Heidelberg, Hauserstraße 32, I
- Dittrich, Adalbert (Kolmarer Str. 68), Oberkochen, Dreissentalstr. 42
- Dittrich, Aloys (Pfarrvikar, Kirchstr.), Kassel, Ithinghäuser Straße 3
- Dittrich, Evelin (Säuglingsschw., Königsblicker Str. 137), Köln-Lindenthal, J.-Stelzmann-Str. 9
- Dittrich, Paul (Königsblicker Str. 137), Grindau 1, Hannover-Schwarmstedt
- Djerg, Minna (Kloppstockstraße 25), Friedrichsgabe, Kr. Pinneberg (Holst.), Bahnhofstr. 12
- Dlugotzinski, Helene (Lehrer-Ww., Kl. Kirchenstr. 7), Hamburg 33, Münstermannsweg
- Dmoch, Elisabeth (Westendstr. 30), Porz-Urbach, Rhein-Berg-Kreis, Planckstr. Nr. 3
- Dobberstein, Adolf (Neue Bahnhofstr. 5), Gamsen ü. Gifhorn, Hauptstr. 138
- Dobberstein, Agnes (Lehrer-Ww.), und Hubert (Realschullehrer, Albrechtstr. Nr. 119), Porz-Ensen, Kölner Str. 114
- Dobberstein, Anastasia (Königsblicker Straße 123), Hainzell 66, Kr. Fulda
- Dobberstein, Charlotte (Stadtsek.-Ww., Ackerstraße 27), Bad Vilbel, Berkesheimer Weg 63
- Dobberstein, Helga (Breite Str. 29), Duisburg, Leidenfroststraße 6
- Dobberstein, Herta (Breite Str. 29), Düsseldorf, Fürstenwall 91
- Dobberstein, Hildegard, geb. Schiller (Moltkestraße 12), Berlin-Spandau, Franzstraße 12
- Dobberstein, Leo (Berliner Str. 44), Porz-Ensen, Kölner Str. 108 a oder Drosselweg
- Dobberstein, Marta, verh. Tetzlaff, mit Mutter Mathilde (Alte Bahnhofstr. 9), Nartum 24, Kr. Bremervörde
- Dobberstein, Paul (Kraftf., Am Sportplatz 14), Bad Schwartau, Geibelstr. 14
- Dobel, Emil (Plöttker Str. 9), Stendal, Röserstraße 32
- Dobel, Herbert (Plöttker Str. 9), Lüdenscheid, Werklingstr. 4
- Dobinski, Hartmut, Cuxhaven, Strichweg 83
- Dobinski, Kurt (Wasserstr. 9), Neumünster, Helmut-Kock-Str. 20
- Dobke, Peter (Glasmacher), Duisburg-Meiderich, Schlachtenstr. 1
- Dobrunz, Waltraud (Königsberger Str. 7), Hildesheim, Jakobstraße 13
- Dobslaff, Irmgard (Am Sportplatz), Gotha (Thüringen), Otto-Heller-Str. 28
- Dobzynski, Fr. (Neue Bahnhofstr. 2), Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 51
- Döbbel, Anna (Plöttker Str. 6), Sellhorn b. Steddorf, Kr. Bremervörde
- Döbbel, Eva-Maria (Schlochsuer Str. 1), Salzgitter-Bad, Lager I L, Block 14
- Döge, Albert (Krojanker Str. 60), Hecklingen, Kr. Emmendingen, Hauptstr. Nr. 74
- Döge, Albertine u. Gertrude (Bromberger Straße 74), Bargtheide, Kr. Stormarn, Bahnhofstr. 22
- Doege, Alfons (Wiesenstr. 1), Eckhorst 46, Kr. Eutin (Holst.)
- Doege, Alfred (Kirchstr. 21), Kaufbeuren, Frauenschuhstr. 37
- Doege, Anna, (Tütz), Haan, (Rheinl.), Breidenhofer Straße 34
- Doege, Anton, Kabbemien ü. Dahlenburg, Kr. Lüneburg
- Doege, Auguste, (Tannenweg 32), Burscheid, Lungstraße 1062
- Doege, Emma und Willi, (Gartenstr. 42), Braunschweig, Pippelweg 70
- Doege, Erika u. Hermann (Postb.) (Dirschauer Straße 54), und Gerhard (Beh.-Angest.), Nürnberg-Langwasser, Trebnitzer Straße 14
- Doege, Ernst (Memeler Str. 17), Karlsruhe, Morgenstraße 11
- Doege, Erwin (Kaufm., Sedanstraße 14), Lüneburg, Bleckeder Landstraße 34
- Doege, Georg (Wiesenstr. 1), Wiecheln, Kr. Lüneburg
- Doege, Helene (Krojanker Str. 5), Lübeck, Wakenitzmauer 48/50
- Doege, Herbert (Berl. Pl. 22, Finanzamt), Ludwigshafen/Rh., Prinzregentenstraße 38
- Doege, Irma, verh. Böhlke, (Breite Str. 7), Heide, (Nord.Dithm.), Kl. Westerstr. 11
- Doege, Irmgard, Köln, Engelbergstraße (Bund der Berliner — Bonn/Rhein)
- Doege, Kurt (Gartenstraße 42), Königs-Lutter, Lindenstraße 19
- Doege, Maria (Skagerrakpl. 3), Frankenthal, (Pfalz), Speyer Straße 51 a
- Doege, Maria (Kirchstr. 21), Stuttgart 13, Neuhäuser Straße 19
- Doege, Marie (Plöttker Str. 17), Hannover, Bronsartstraße 16
- Doege, Otto, Stendal, Ernst-Thälmann-Straße 49
- Doege, Otto (Güterbahnhofstr. 19), Hbg.-Poppenbüttel, Rönkrei 24
- Doege, Paul (Friseur, Breite Straße 7), Heide, Kr. Norderdithm., Kl. Westerstraße 1
- Doege, Waltraud (Lessingstraße 16), Kl. Nordende, Kr. Pinneberg, Dorfstr. 136
- Doege-Hass, Eckhard (Sedanstraße 14), Lüneburg, Bleckeder Landstraße 34
- Döhling, Heinz (Königstraße 17), Hbg.-Harburg, Gerade Straße 19
- Döhling, Martha (Königstr. 17, gesch.), Hbg.-Wilhelmsburg, Siebenbrüderweide 56
- Döhling, Franz (Königstr. 17), Lübeck-Schlutup, Wesloer Straße 53
- Döhrn, Dr. Walter (Zeughausstraße 15 a), Düsseldorf, Linnestraße 24
- Doerfert, Alfred (Bromberger Str. 81), Essen-Ruhr, Ruhrallee 312/14
- Döring, Christel, geb. Tetzlaff (Jastrower Allee 67), Bremen, Werderhöhe 50
- Döring, Hermann (Breite Str. 22), Cuxhaven, Friedrich-Carl-Str. 16
- Döring, Johanna (Uscher Str. 4), Lübeck, Huxter Allee 5
- Döring, Gerda, verh. Pahl (Breite Str. 22), Köln-Sülz, Sülzburgstraße 29
- Döring, Günter, Kiel-Wik, Brandenburgstraße 1
- Dörl, Margarete, geb. Moraveck, Brackwede, Senne 1
- Dörschlag, Dr., (Facharzt), Cloppenburg i. Oldenburg
- Dörwald, Eveline (Plöttker Straße 47), M.-Gladbach, Marienkirchstraße 39
- Dogs, Heinz (Heimstättenweg 29), Hbg.-Waltershof, Mackensenstraße 341
- Dogs, Karl (Heimstättenweg 29), Deinste 68 a, Kr. Stade
- Dogs, Kurt (Heimstättenweg 29), Leverkusen, Schießberg 32
- Dogs, Marianne, Bigge, Brilon, Heinrich-Sommer-Straße 130
- Dogs, Richard (Bromberger Straße), Parchim, (Mecklbg.), Brunnenstr. 24
- Dogs, Wilfried (Friedrichstraße 34), Borstel 348, Kr. Stade
- Dohm, Erwin (Bromberger Straße 76), Bochum, Stiepelers Straße 52
- Dohrmann, Hedi (Forststr. 27), Lübeck-Travemünde, Kickeberg 9
- Dollny, Hedwig und Mutter Helene (Kroner Straße 25), Hamburg 6, Grabenstraße 11 b
- Domagalski, Martha (Königstraße 73), Bochum-Bergen, Bergener Straße 137
- Domagalski, Wladislawa (Königstr. 79), verh. Riemann, Bochum, Schürbankstraße 25
- Domain, Edith, verh. Quade, Frankfurt a. M., Nieder Auerhahnstraße 97
- Dombke, Horst (Bergstr. 2), Recklinghausen, Bergknappenstraße 170
- Dombrowski, Gerhard (Martinstraße 22), Osnabrück, Lustringer Straße 14
- Dombrowski, Frieda (Martinstraße), Viernau (Thüringen), Neue Bahnhofstraße 13
- Dombrowski, Vera (Albrechtstraße 56), Halle a. d. S., Robert-Blum-Straße 11
- Dombrowski, Wilhelm (Verw. Angest.), Apensen 189, Kr. Stade
- Domdey, August (Krff.), Schützenstr. 78), Hildesheim, Unter den Eichen 12
- Domdey, Bruno (Zuschneider, Gartenstraße 34), Flensburg, Rathausstr. 13
- Domdey, Bruno (Wiesenstraße 45), Hbg.-Neuengraben, Fischbeker Holtweg 108
- Domdey, Hans-Ulrich (Gr. Kirchenstr. 6), Bergheim-Erft, Blumenstr. 13
- Domdey, Hugo, Burig b. Neu-Zittau ü. Erkner b. Berlin
- verw. Domdey, Frieda, verh. Grunow (Friedrichstraße 19 a), Maasholm a. d. Schlei, Kr. Flensburg
- Domdey, Johann (Schuhm., Flurstr. 2), Hamburg-Neuengraben, Fischbeker Holtweg 108
- Domdey, Johannes (Eichberger Str. 37), Hannover, Weizenfeldstraße 19
- Domdey, Martha (Eichberger Straße 37), Poritz, Kr. Kalbe a. Milde, (Altmark)
- Domke, Fam. (Bergenhurst, Rb-Schaffn.), Stavenhagen, (Mecklbg.), Thälmannstraße 3
- Domke, Eduard (Tucheler Straße 30), Bargtheide, Kr. Stormarn, Pommernstraße 3
- Domke, Elisabeth, Stuttgart, Rosenstraußstraße 91
- Domke, Elise (Mühlenstraße 10), Bln.-Siemensstadt, Schweigerweg 22/24, Altersheim
- Domke, Erwin, Edmonton Alt-Canada
- Domke, Franz (Ackerstraße 47), Aalen, Rauental 10
- Domke, Fritz, Berlin-Pankow, Dolomittsstraße 44 II
- Domke, Gustav (Reg.Rat, Milchstr. 27), Düsseldorf 1, Rethelstraße 63
- Domke, Helmut, Dortmund-Eving, Brechtener Str. 38
- Domke, Hugo (Lehr., Klopstockstr. 24/25), Prisdorf, Kr. Pinneberg, Hauen
- Domke, Johanna (Lehrerin, Klopstockstraße 25), Pinneberg, Feldstr. 71
- Domke, Karl-Heinz (Ing., Milchstr. 27), München 25, Boschetsrieder Str. 11 b. Naue

- Domke, Manfred (Schloss.), Berlin SW 29, Fürbringer Str. 26, b. Engler
- Domke, Marie (Ziegelstraße 45), Berlin-Pankow, Briesener Straße 65
- Domke, Paul, (Lok-Führer, Kl. Kirchenstraße 6), Köln-Stammheim, Giessbertstraße 92
- Domke, Rudi, (Ackerstr. 47), Hausberge a. d. P., Kirchsiek 24, Kr. Minden
- Dommert, Berlin W 30, Neue Ansbacher Straße 5
- Domi, Adolf (RB-Obersekr., Martinstraße 24), Dortmund-Brackel, Neue Sendstraße 12
- Dominikowski, Maria, Wismar, Doktor-Lebert-Straße 4
- Domres, Grete und Edith (Korrespond., Buddestr. 5), Einbeck, (Hannover), Hüllerser Tor 2
- Domres, Hans (Lokf., Buddestr. 10) Jüterbog II b. Berlin, Brückenstr. 15
- Domres, Herbert u. Manfred (Konitzer Straße, Gartenbau), Aschaffenburg, Kl. Schönbuschelallee
- Domres, Kurt (Kaufm. Angest., Buddestr. 5), Einbeck (Hannover), Baustr. 38
- Domroese, Alfred (Alte Bahnhofstr. 4), Bln.-Steglitz, Markelstr. 24
- Domroese, Günter (Alte Bahnhofstr. 4), Bln.-Charlottenburg, Kaiserdamm Nr. 103/104
- Donath, Max (Bismarckstr. 14), Oering, Kr. Segeberg, (Holst.)
- Donda, Hans-Ulrich (Bergmann), Essen-Altenessen, Emscherlager a. d. Wildstraße
- Donda, Werner (Bäcker), Hamm, (Westf.), Antonistraße 1
- Dongus, Marianne (Seydlitzstraße 1), Deckenpfronn, Kr. Cahr
- Donn, Ferdinand (Schulstraße 8), Hbg.-Harburg, Alter Postweg 92
- Donner, Erich (Eisenb., Elisenu), Jena, Beethovenstraße 17
- Donner, Franz (Berliner Str.), Mühlheim-Ruhr, Schreinerstraße 5 II
- Donner, Gisela, verh. Radke, Wolterf 168, Kr. Peine
- Donner, Paul (Tischlermeister, Wiesenstr. 54/56), Wolfenbüttel, Okerstr. 15
- Dora, Frä. (Karlstr.), Halle a. d. S., Grünstraße 12 II, b. Flatau
- Dorau, Klara (Lange Str. 39), Templin, (Uckermark), Waldstr. 17
- Dorensen, Fr. (Neue Bahnhofstr. 2), Bln.-Schöneberg, Haupt-, Ecke Dominikusstraße 51
- Dorgatz (Malermeister), Celle, Fuhrbergstraße 93
- Dorn, Helene, Berlin N 4, Invalidenstr. 40
- Dornblüth, Arneburg, Tangermünder Straße 1/2
- Dorow, Erhard (Krojanker Straße 58), (23) Hollen, Post Bookholzberg
- Dorow, Helmut (Albrechtstr.), Duisburg-Neuhof, Frauendorfer Straße 20
- Dorow, Georg, Ludwigslust, (Mecklbg.), Schloßstraße 2
- Dorow, Ursula, verh. Bropiewski, Oldendorf-Heide, Kr. Melle (Hannover), bei Möllering
- Dorr, Dr. Max (Ob.Reg.Rat, Bismarckstr. 64), Meschede (Westf.), Arbeitsamt, Waldstraße 26
- Dorsch, Franz (Kl. Kirchenstraße, Reg.-Amtm.), Bensheim-Auerbach a. d. B., Darmstädter Straße 132
- Dosdall, Erwin (Markt), Bargeheide, Kr. Stormarn, Hammoorer Weg 4
- Dost, Eva, geb. Samerski, Bernburg, Saale, Friedensallee 3
- Drabeck, Gertrud (Breite Straße 6), Wuppertal-Elberfeld, Viktoriastr. 40
- Draber, Wally (Lehrerin, Werkstättenstraße), Rheydt (Ndrh.), Cäcilienstr. 14
- Draeger, Anna (Alte Bahnhofstraße 4), Heidenheim, Schmittenbergstraße
- Draeger, Alfred (Mittelschullehrer, Bromberger Platz), Kiel-Hasseldiksdamm, Hofholzallee 80
- Draeger, Alwine (Hasselstr. 6), Ratingen, Kr. Düsseldorf-Mettmann, Minoritenstraße 2
- Dräger, Ernst (Ringstr. 41), Hbg.-Nienendorf, Wieddup 14
- Draeger, Elisabeth, verh. Finkenhagen (Bromberger Str. 150), Hbg.-Garstedt, Königsberger Straße 8
- Dräger, Eveline, verh. Marx (Schützenstraße 27), Köln-Kalk, Hauptstr. 167
- Dräger, Friedrich (Hasselort 15), Bremen-Grohn, Am Oversberg
- Dräger, Gerda (Hasselort), Hüpstedt, (Thüringen), Post Mühlhausen
- Dräger, Gertrud, verh. Röcker (Fa. Dyck, Bahnhofstr.), Schötmar, (Lippe), Aechternstraße 6
- Draeger, Hans (Friedheimer Straße 1), Hannover-Laatzten, August-Bebel-Straße 21
- Draeger, Harald (Jägerstr. 12 u. Plöttker Str. 29), Dieburg (Hessen), Aschaffenburg-Straße 8
- Dräger, Karl (Kfz.-Monteur, Kolmarer Str. 17), Gadderbaum, Post Brackwede, Kr. Bielefeld, Eggenweg 3
- Draeger, Magda (Königstr. 70), Dachau-Ost b. München, Wohnsiedlung 14/29
- Dräger, Margarete (Flughafenstraße 31), Köln, Jülicher Straße 18 I
- Draeger, Mathilde (Königsblicker Str. 1), Hbg.-Wandsbek, Bandwirkerstr. 87
- Draeger, Max (Hasselstr. 6), Düsseldorf-Ratingen, Minoritenstraße 2
- Dräger, Ruth (Flughafenstr. 31), Köln, Katharinenhof 8 III, b. Offermann
- Dräger, Siegfried, Cadolzburg ü. Fürth, Haffnersgartenstraße 173
- Dräger, Walter (Schreiner, Schützenstr. 27), Burgalben, Kr. Pirmasens, Mühlestraße 9
- Draeger, Walter (Königstraße 45), Grunbach, Waiblingen, Mühlstr. 21
- Dräger, Wilhelm (Alte Bahnhofstr. 52), Recklinghausen, (Westf.), Funkestr. 5
- Drägestein, Erich, Schwerin, (Mecklbg.), Werderstraße 41
- Dräse, Walter (Krim.Sekr., Jägerstr. 14), Bln.-Haselhorst, Bez. Spandau, Gartenfelder Straße 118 a
- Dragorius, Bruno (Königstr. 45), Unterdornlach, Kr. Kulmbach, (Bayern)
- Draguhn, Johanna, Adorf 1 i. Vogtland, An d. oberen Weißen Elster, Mehltau 2
- Draheim, Alfred (Berliner Straße 36), Offenburg-Ortenberg, Hauptstr. 161
- Draheim, Auguste (Koehlmannstr. 17), Hameln, Senator-Meyer-Weg 2
- Draheim, Eberhard (Elektriker, Bromberger Str. 64), Wermelskirchen, Remscheider Straße 63
- Draheim, Else (Stadtverw., Schmiedestraße 21), Lehre b. Braunschweig, Marktstraße 12
- Draheim, Erich (Selgenauer Straße 163), Jena, Rasenmühle, Telegr.-Bauamt
- Draheim, Georg (Koehlmannstraße 17, Kaufm.), Hamburg 4, Talstr. 75
- Draheim, Helmut (Goethering 57), Hameln, Senator-Meyer-Weg 2
- Draheim, Hugo, Brunsbüttelkoog, Koogstraße 6
- Draheim, Karl (Thorner Str. 2), Lehre, Kr. Braunschweig, Im Winkel 49
- Draheim, Klaus-Dietrich (Kraftfahrer), Dülken (22 a), Lange Straße 121
- Draheim, Oskar, (RB-Ladeschaffner, Koehlmannstr. 17), Hameln, Senator-Meyer-Weg 2
- Draheim, Roswitha (Breite Straße 21), Koczowy pav Chodziej, woj Posnan (früher Erpel)
- Draheim, Siegfried (Masch.-Schlosser), Ludwigshafen, Klosterweg 2, Oggesheim
- Draheim, Wilhelm (Fleischermeister, Bromberger Straße 64), Remscheid, Agnes-Miegel-Weg 10
- Draht, Marg., (13a) Zapfendorf (Oberfranken), Nr. 82
- Drechsler, Erich (Schrotzer Straße 6/13), Vierden ü. Bremervörde
- Drechsler, Eduard (Uscher Str.), Angermünde, Prenzlauer Str. 14
- Drechsler, Erna, verw., Löhne, Ugl 272, Kr. Herford (Westf.)
- Drechsler, Irmgard (Buchhalterin, Grünstraße 1), Angermünde (Uckermark), Prenzlauer Str. 18 I (desgl. Oberlokl. Kurt Drechsler)
- Drechsler, Dr. (Arzt, Friedrichstraße), Greifswald, Marienstraße 18
- Dreger, Alfons (Schützenstr. 74), Traysa-Ziegenhain, Stettiner Straße 9, (desgl. Oberlokl. Franz Dreger)
- Dreger, Franz (Chemiewerker, Schützenstraße 74), Offenbach a. M., Sennfelderstraße 98
- Dreger, Johann (Weichenwärter), Kaltenkerberg b. Monschau (Rhd.), Lehmpol 7
- Dreher, Franziska (Fr. d. Schlossermstr. Bruno, Rüster Allee 7), Gem. Gleschendorf, Ziegelhof, Kr. Eutin
- Dreier, Christa, verh. Mielke (Milchstraße 4), Hamburg-B-U, Güntherstr. 1
- Dreier, Ernst-Friedrich, Landw.Insp., Burg-Esbeck ü. Helmstedt b. Proetz
- Dreier, Else (Kl. Kirchenstr., Bankang.), Erfurt, Steigerstraße 30
- Dreier, Paul (Lotterie-Einnehm., Milchstraße 4), Wolfenbüttel, Harzstr. 20
- Drendel, Erna (Gnesener Str. 30, Ehefr. v. Oskar), Harksheide, Kr. Stormarn, Segeberger Chaussee 152
- Drescher, Auguste (Liebenthaler Str. 6), Adelhausen Nr. 82, Kr. Lörrach
- Drescher, Else (Westendstr. 11), Solingen, Voekerstraße 13
- Drescher, Gudrun, verh. Quer (Dr.), (Martinstr. 23), Witzenhausen (Hessen), Felsenweg 19
- Drescher, Gertrud (Martinstraße 23), Spangenberg b. Kassel, In der Aue 255
- Drescher, Hans-Georg (Vikar, Martinstr. 23), Bochum, Am alt. Stadtpark 13
- Drescher, Gertrud (Ehefr. v. Mittelschullehrer Hugo, Martinstraße 23), Gem. Spangenberg, Kr. Melsungen i. Hessen, Bahnhofstraße 255
- Drescher, Karl (Dirschau Str.), Möschlitz, Kr. Schleitz i. Thüringen, Haus 41
- Drescher, Richard (Albrechtstr. 8/9), Bln.-Zehlendorf, Berlepschstr. 74
- Dretschler, Alfons (Oberfeldw.), Oberwinter, (Unkelbachtal), Haus 2
- Dretschkow, Hans-Georg (Klempner), Gummersbach-Derschlag, Eckenhagener Straße
- Dretzke, Alfred (Am Sportplatz 7), Vlotho (Weser), Kr. Herford, Lange Straße 44
- Dretzke, Christel, verh. Matthey (Am Sportplatz 9), Remscheid, Haddenbrocker Straße 3
- Dretzke, Helga (Elisenauer Pl. 6, Stenotypistin), Bischofsheim, Kr. Hanau, Rumpenheimer Weg 22
- Dretzke, Wolfgang (Am Sportplatz 7), Hartum 114, Kr. Minden, (Westf.)
- Drewanz, Emil (Breite Str. 22), Reinfeld, ü. Hamburg, Bolande 10
- Drewanz, Margarete (Handelslehrerin, Brauerstr. 14), Neustrelitz (Meckl.), Sassenstraße 5
- Drewanz, Maria, geb. Weinstock, (Spätums.), Wallenhorst 3 b. Osnabrück
- Drewanz, Max (Brauerstr. 19), Berlin-Steglitz, Tilandastr. 34 I
- Drewes, Eleonore (Karlstr. 25), Berlin-Kadow, Katzwangersteig 18
- Drewitz, Aribert (Gartenstr. 62), Berlin-Spandau, Ulmenstr. 21
- Drewitz, Charlotte (Drogistin, Heimstättenweg 5), Köln-Hohenhaus, Am Weidenkamp 23
- Drewitz, Elisabeth, geb. Kowalewski, Schwerin, Hauptstr. 39 bei Schur

- Drewitz, Ernst (Rb-Oberladeschaffner, Bromberger Str. 177), Braunschweig, Innsbrucker Straße 3
- Drewitz, Helmut (Fleischerstr., Heimstättenweg 5), Börnum 55, Kr. Helmstedt
- Drewitz, Horst (Bromberger Str. 176), Troisdorf, Sieg-Kreis, Ringstr. 78
- Drewitz, Joachim (Koschützer Str. 1), Braunschweig-Stadt, Innsbrucker Str. Nr. 3
- Drewitz, Paul (Bromberger Str. 2), Berlin-Spandau, Ulmenstraße 21
- Drewitz, Ulrich (Koschützer Str. 1), Hurth, Bez. Köln, Ringstr. 1
- Drewitz, Burg b. Magdeburg
- Drewke, Margarete (Bromberger Str. 31), Berlin-Wilmersdorf, Osnabrücker Str. Nr. 21
- Drews, Alfred (Tischler, Boeckestr. 10), und Eltern (Johann), Stenden 54, Kr. Geldern ü. Aldekerk (Westf.)
- Drews, Barbara (Kegelshöhe), Menden, Kr. Iserlohn, Plattenheide, Primelweg
- Drews, Brigitte (Näherin), Düsseldorf, Bürgerstraße 17
- Drews, Elfriede (Jastrower Allee 40), Helmste Nr. 67, Kr. Stade (Ndsachsen)
- Drews, Else (Richthofenstr. 3), Bad Schwartau ü. Lübeck, Fünfhausen 7
- Drews, Emil (Schönlanker Str. 7), Sürtemühlenholz ü. Süderbarup (Holst.)
- Drews, Emil (Paulstr.), Berlin-Wilmersdorf, Fechnerstraße 11
- Drews, Ernst (Kriminalass., Rüster Allee Nr. 19), Lübeck, Steinrader Weg 95
- Drews, Franz (Pastor, Alte Bahnhofstr. Nr. 35), Angelmodde, Kr. Münsterland, Kirchstraße 2
- Drews, Gertrud (Jastrower Allee 40), Helmste 76, Kr. Stade (Elbe)
- Drews, Helmut (Fleischer, Paulstr. 1), Berlin-Wilmersdorf, Hildegardstr. 16a
- Drews, Irmgard und Mutter Rosa (Gartenstr. 64), Düsseldorf, Fürstenwall 35
- Drews, Irmgard (Boelckestr. 10), Krefeld, Huelten-Allee 101
- Drews, Martha (Schönlanker Str. 7), Großenhain-Kleinwaschuby, Bez. Dresden
- Drews, Ursula, verh. Jander (Kösliner Straße 7), Leverkusen, Rheinallee 40
- Drews, Waltraut, geb. Thierse, wieder-verh. Schabinski (Schützenstr. 71), Klieve 6, Kr. Lipstadt
- Drews, Karl (Maurer, Kösliner Str. 7), Leverkusen, Rheinallee 40
- Dreyer, Ursula (Ackerstr. 18), Lüneburg, Feldstraße 41
- Driebe, Hans (Eschenweg), Duisburg-Hamborn, Richterstr. 25 b. Bartold
- Drietchen, Felix (Königsblicker Str. 115), Waltrop, Kr. Recklinghausen, Husemannstr. 7
- Drietchen, Wilhelm, Harm (Ems), Mühlendamm 45
- Drinkmann, Robert (Zimmermann, Fabrikstr. 5), Düsseldorf, Aachener Straße 83
- Droba, Albert (Hasselstr. 7), Saarburg, Heckingstr. 25
- Droba, Klaus (Hasselstr. 7), Hann.-Münden, Gieutenstr. 4
- Droba, Paul (Königsblicker Str. 138), Celle-Vorwerk, Am Poggenteich 19

Suchwünsche Schneidemühl

Wer weiß etwas über Hans Leddermann, früher Schutzpolizei und um 1930 Schwimmwart im MTV, etwa 1934 verheiratet mit Lotte Sass (Handball, Leichtathletik, Turnen), Tochter des Hausmeisters Sass vom Lyzeum? Hans Leddermann soll als Major in einem Polizeiregiment im Osten gefallen sein und seine Familie zuletzt in Kolberg gewohnt haben. Nachricht erbittet Walter Metzendorf, Rendsburg, Flensburger Str. 63.

Rudolf Böttger (Bromberger Str. 82) ist von Bonn, Rheinweg 134, unbekannt verzogen. Die neue Anschrift erbittet Marta Affeld, Berlin-Lichterfelde 1, Finckensteinallee 1.

Von Fr. Margarete Wraase, Sulzbach-Rosenberg, Schlemesgraben 16, wird die Anschrift von Fr. Edith Hofert, Wilhelmstr. 9, gesucht.

Gertrud Wiesniewski, Bergenhorst-Wiesenweg 8, ca. 30—32 Jahre alt, von Gertrud Neugebauer, Lüneburg, Reichenbachstr. 2, früher Meisenweg 9.

Fr. Marta Koepf, Berliner Str., Ausflugslokal, von Ruth Krege, Jastrower Allee 21, jetzt Ohringen (Wttbg.), Brechdarrweg 43.

Otto Omasch, Tiefbauunternehmer, Berliner Str., und Franz Maczjewski, Schlosser, Lange Str. 35, von Fr. Hertha Grams, verh. Waschow, in Eichenzell bei Fulda.

Fr. Gertrud Noeske geb. Münchow, geb. 20. 4. 1920, aus der Rüster Allee, nahe Berliner Platz, von Dr. Günter Lück (Lange Str. 32) in Ludwigshafen a. Rh., Leuschnerstraße 46.

Anschriften von Mitarbeitern bei der Grenzmarkbrauerei sucht Dipl.-Br.-Ing. Johann Kessler, Bochum, Zum grünen Tal 8, III, und nennt Karl Maske, Fr. Polley und Herrn Ring.

Paul Bethke (Alte Bahnhofstr.) von August Dahlke, Baumeister und Architekt, Simmersdorf, Köln-Land, Stromerler Str. 106.

Frau Olga Krüger, geb. Dorow, Gartenstr. 1, und Frau Luise Karrow, geb. Lüneburg, Konitzer Str. 1, von R. Böse, Elberfeld, Höchsten 52.

Frau Marie Beutler, Tuchler Str. 28, von Frau Marie Müller (Karlstr. 12) in (24b) Glückstadt, Kleine Dannedelstraße 4.

Angehörige der Familie Wilbertz, Bäckerstraße 1a, von Berufsschuldirektor Joh. Böttcher, Nürnberg, Dr.-Luppe-Platz 3.

Auskunft über Familie Kaschinski (wer hat sie zuletzt gesehen?), Bromberger Str. 81, erbittet die Tochter, Fr. Klara Abokat, (13b) Münchham, ü. Ering a. Inn (Niederbayern).

Fr. v. Lahrbusch von Fr. Ida Jesse, geb. Worm (Rüster Allee 35), jetzt (3b) Triebsees, Kr. Stralsund, Karl-Marx-Str. 11.

Werner Martin (Neustettiner Str. 42) in Lingen, Ems, Gelgöskentstiege 49, sucht Anschriften aus der Neustettiner Straße und nennt die Familien Joh. Theuß (Nr. 38), Margarete Streich (Nr. 40), Theil (Nr. 38), Friske (Nr. 44) und Elisabeth Daniel mit Sohn.

Vom Lyzeum werden von den Jahrgängen 1917—18 weiter gesucht: Fr. Lentz, Rüster Allee, und Tochter Ilse, verh. Löffel; Ursula Hesse aus der Bismarckstr., verh.; Eva Samerski, am Ring; Marie Krüger, jetzt im Rhein-

land von Fr. Ilsegertraut Stahnke, geb. Gumprecht, Nürnberg, Rahm 21.

Ldm. Albert Seitz, Streichbassist des Schneidemühler Landestheaters, wird von seinem guten Freund, Musiker Johannes Bollerley in Goslar (Harz), Domstr. 12, gesucht.

Auskunft über den Verbleib der Familie des Eisenbahners Paul Streich, Sandseeweg, Wärterhaus 149b, sucht Fr. Brigitte Thümmeler, geb. Roßdeutscher (Zeughausstr. 17), jetzt Berlin-Neukölln, Hermannstr. 159.

Auskunft über die Fam. Wendland, Kolmarer Str. 86 (Tochter Anna wurde Fr. Koslowski, von ihren zwei Brüdern hatte Franz eine geborene Anna Rönnspeiß aus der Güterbahnhofstr. 3 zur Frau), und Fr. Ursula Heer, geb. Kiebler, aus der Brauerstr. erbittet Rosel Kühn (17b) Schonach, Schwarzwald, Sommerbergstr. 33.

Gretel Zolankiewicz, Eichberger Str., die im Kriege heiratete — der Mann fiel kurz darauf — und lange Jahre Verkäuferin bei der KEPA in der Posener Str. war, wird von Helmut Krüger, Beckum, Bez. Münster, Vorhelmer Str. 30, gesucht.

Heinz Neumann, geb. 2. 11. 33, Sohn des Fleischermeisters Neumann aus der Friedrichstr., ist seit Oktober 1957 in der Zone verschollen und wird von seiner Mutter in Grischow, Kr. Altentreptow, gesucht.

Leo Heinze, Oberhausen (Rhld.), Essener Str. 337, sucht Amanda Baumgardt (Feldstr.), Lotte Wilsnack (Bromberger Str.) und Else Lieske (Dreierstr.), alle geborene Brauer.

Josef Krentz, Malente (Holst.), sucht Fritz Kleemann (bei Zeck beschäftigt) bzw. Frau Trude Kleemann, geb. Weihe, beide Karlsberg wohnhaft.

Familie Just, Haßlestr. 9, wird von Edmund Losch (Göner Weg 104), Frankfurt-Griesheim, Alt Griesheim 29, gesucht.

Fr. Gertrude Gerstenberger, Rüster Allee 5, von Paul Brehmer, Justizobersekretär, Celle, Amelungstr. 36.

Zenker oder Zunker, Max, Hausmeister der Oberschule im Seminargebäude, von Willy Halich, Northeim (Hannover), Mauerstr. 17.

Die Landesunterbringungsstelle für Schleswig-Holstein in Kiel sucht in einer Unterbringungssache die Anschriften von Kriminalobersekretär Mallach und Kriminalinspektor Liebthal.

Gesucht werden dringend die Anschriften der am 6. 1. 1945 zum Hauptmann der Gend. beförderten Gend.-Olte. Adolf Benkmann, Schneidemühl, geb. 25. 10. 1901, und Xaver Erdl, Frankfurt (Oder), geb. 7. 9. 1908, von Genlt. d. OP. a. D v. Bomhard, Prien/Ch., Ernsdorfer Str. 39.

Suchwünsche Deutsch Krone

Fr. Helene Becker sucht ihren Mann Karl Becker und Sohn Hans-Georg aus Dt. Krone, Südbahnhofstr. 14. Wer weiß etwas über ihr Schicksal? Nachricht erbittet herzlich Frau Helene Becker, Gelsenkirchen, Herbertstr. 9a.

Gesucht wird Ldm. Franz Viereck, Postschaffner aus Dt. Krone, Buchwaldstr., von Familie Johann Heidekrüger, Schönberg, Post Lindow, Kr. Neu Ruppin (Sowjetzone).

Suche die Anschriften folgender Familien aus Märk. Friedland: Bauer Emil Krüger, Fuhrmann Erich Mitzlaff und Gärtner Karl Zick nebst dessen Sohn Werner.

Hans Wilke, Klein Eicklingen, Kr. Celle früh. Märk. Friedland, Schloßmühle

Das Denkmal Kaiser Wilhelms I. vor dem Turm der Stadtkirche soll nach Wilhelm Roloffs Bericht 1893 eingeweiht worden sein. Ich glaube, es würd' sich dieses Datum sicher noch von Augenzeugen ermitteln und bestätigen lassen. Der Schöpfer des Denkmals war ein bekannter Künstler, es ist möglich, daß noch in Berliner Bibliotheken Bücher über Fritz Heinemanns Schaffen vorhanden sind.

Ich blätterte gerade in der Helmatchronik und fand einige Hinweise, die ich hier noch kurz anreihen will. Die polnische Ortsbezeichnung „Pila“ soll dem griechischen „Pyle“ = Durchgang entnommen sein. Die älteste Kirche ist die zweitürmige katholische Kirche an der Küddow, das Baujahr liegt nicht fest, der Chor wurde 1619 erbaut. Der Baustil ist ein Gemisch von Renaissance und Barock. — Die evangelische Johannis-kirche am Platz Albrechtstr. — Bismarckstr. wurde 1911 im gotisch-baltischen Stil errichtet. — Das Jahr 1911 brachte Schneidemühl die Typhusepidemie. — Die Überschwemmungskatastrophe ereignete sich im Frühjahr 1888; das Brunnenunglück 1893. — Die Feuersbrünste von 1625 und 1834 vernichteten die halbe Stadt. — Interessant ist die Einwohner-Statistik: 1772 waren es 1361 Seelen, 1843 schon 4111, am 1. März 1913 bereits 28 137 Personen.

Die höchsten Bodenerhebungen bei Schneidemühl waren der Dombrowa-Berg bei Schrotz mit 207 m und der Springberg mit 161 m.

Ausbau der Patenschaft Cuxhaven – Schneidemühl

Am 1. März ds. Js. fand in Cuxhaven ein Wiedersehenstreffen der ehemaligen Schüler des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums statt, die im Jahre 1933 an dieser Schule die Reifeprüfung bestanden haben. Zu diesem Treffen hatte das Gymnasium in Cuxhaven eingeladen, da diese Stadt im vergangenen September die Patenschaft Schneidemühs übernommen hat.

In Cuxhaven ist es seit Jahren ein schöner Brauch, daß sich die ehemaligen Schüler des dortigen Gymnasiums, die vor 50 und vor 25 Jahren die Abschlußprüfung abgelegt haben, mit ihren alten Lehrern in ihrer Schule treffen und den Tag miteinander verbringen. Am Vormittag werden die Jubilare im Rahmen einer Schulfestvorversammlung Schülerschaft vom Schulleiter begrüßt, abends nehmen sie am Wintervergnügen des Vereins ehemaliger Schüler teil.

Es war in diesem Jahre das erste Mal, daß auch Schneidemühler bei einem solchen Treffen geladen und anwesend waren. Der Aufruf im „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief“ sowie die Bemühungen der einstigen Klassenkameraden, den Verbleib der 33 Angehörigen des Abiturientenjahrgangs 1933 aufzuklären und dieses Treffen zustande zu bringen, zeitigten einen schönen Erfolg. Es stellte sich heraus, daß von den 33 Abiturienten noch 16 am Leben sind. Die Anregung, sich nach 25 Jahren zu treffen, wurde von allen freudig begrüßt, und wo es sich nur einigermaßen ermöglichen ließ, kamen die einstigen Klassenkameraden zu dieser Feier. Auch einer der damaligen Lehrer, Studienrat i. R. Jacobs, jetzt in Gladbeck wohnhaft, war zugegen; zwei andere Lehrer unseres Schneidemühler Gymnasiums, die kommen wollten, mußten im letzten Augenblick wegen Krankheit absagen. Der Aufruf an die Klassenkameraden der Schneidemühler Oberrealschule blieb leider ohne Erfolg.

Der Leiter des Cuxhavener Gymnasiums, Oberstudiendirektor Corneel, führte in seiner Ansprache aus, daß seine Schule und der Verein ehemaliger Schüler den Gedanken, die traditionelle Wiedersehensfeier mit einer solchen der Schneidemühler Abiturienten zu koppeln, gern aufgegriffen hätten. Als Vertreter der Stadt nahm Bürgermeister Oldenburg an der Feier teil und begrüßte die Jubilare. Für ihn war es eine Feier besonderer Art; denn die vor ihm sitzenden Abiturienten des Cuxhavener Gymnasiums waren der erste Abiturientenjahrgang, den er als damaliger Leiter dieser Schule verabschiedet hatte. Von den Schneidemühler Abiturienten ergriff Amtsgerichtsrat Dr. Woerner (Bremen) das Wort und sprach den Dank der Schneidemühler Abiturienten des Jahrgangs 1933 aus. Seine Rede ließ die enge Verbundenheit der Schneidemühler untereinander und mit ihrer Schule erkennen und war zugleich ein beredetes Zeugnis ihrer Liebe zur Heimat.

Die Feier in der Aula wurde durch einen vorzüglichen Vortrag des „Concerto grosso“ von Vivaldi durch das Schulorchester unter Leitung des Oberschullehrers Bergmann umrahmt. Beim geselligen Zusammensein an dem in voller Harmonie verlaufenen Wintervergnügen der „Ehemaligen“ wurde von Seiten der Schneidemühler Jubilare der Wunsch geäußert, solche Wiedersehensfeiern in jedem Jahre zu wiederholen. Ein Teil der Teilnehmer sagte bereits an diesem Abend seine Teilnahme am Treffen im nächsten Jahre zu. Da die Anschriften der Abiturienten des Jahrgangs 1934 leider nicht bekannt sind, wird darum gebeten, daß die Betreffenden ihre und die ihnen bekannten Anschriften von Klassenkameraden dem Obmann der Schneidemühler Gymnasiasten, Dr. Alfred Weckwerth (Cuxhaven, Gymnasium für Jungen) und dem Obmann der Schneidemühler Oberrealschüler, Willi W o j a h n

(Cuxhaven, Schillerstr. 30), mitzuteilen, damit die Benachrichtigungen zu dem nächstjährigen Treffen rechtzeitig zugesandt werden können.
— We.



Notlandung eines Postflugzeugs in den Fluten der Küddow bei Koschütz im Jahre 1927

Ein Stadtplan von Schloppe Mit der Eintragung der sämtlichen Grundstückseigentümer

Erfreulich stark betätigt hat sich für seine ehemaligen Schlopper Mitbewohner unser Ldm. Bernhard Seide, jetzt Lübeck, Knud-Rasmussen-Str. 54 I. Er stellte einen Stadtplan von Schloppe mit der Eintragung sämtlicher Grundstückseigentümer nach dem Stand vom Januar 1945 zusammen. Diesen wertvollen Plan machte er in einer Mappe mit zahlreichen Heimatbildern unserem Ldm. Robert Bierig, jetzt (20a) Hannover-Kleefeld, Fichtestr. 22, als letztem Bürgermeister der Stadt zum Geschenk.

Wie dazu Ldm. Seide mitteilte, wurde dieser Plan immer wieder ergänzt und überprüft, so daß ihn schließlich die Heimatvertriebenen-Dienststellen ab 1956 als Unterlage benutzen konnten. Er bietet eine klare Übersicht über die Schlopper Liegenschaften und Eigentumsverhältnisse. Zur Herstellung des Stadtplans wurde auch eine Luftaufnahme von Schloppe benutzt, die der Verfasser von der Ldm. Ilse Neumann, geb. Schulz (Buchhandlung), erhielt. Auch eine Luftaufnahme der zerstörten Altstadt ist vorhanden und wurde von Kaufmann Sydow zur Verfügung gestellt. Sie wurde seinerzeit von Leutnant Parlitz, dem Bruder von Frau Sydow, gemacht, der gerade in dem Augenblick über Schloppe kreuzte, als die Ecke Giese-Lübcke-Sydow brannte.

Von sich selbst berichtete Ldm. Seide, daß er seit einigen Jahren eine Neubauwohnung und einen schönen Garten in der Nähe hat, in dem er im Vorjahr 2 Zentner Erdbeeren ernten konnte. Sein Sohn ist Dipl.-Physiker bei Valvo-Hamburg und kann so die Eltern schnell einmal besuchen.

Seit 1300 in Jastrow ansässig

Ein überraschend starkes Interesse hat unsere Ankündigung über die Jastrower Bürgerlisten gefunden, die leider nur noch in einem Exemplar vorhanden sind. Augenblicklich wertet dieselben unser Heimatfreund Lehrer i. R. Albert Meyer, Edemissen 37 über Einbeck (Hann.) aus. Die anderen Interessenten mögen sich deshalb noch ein wenig gedulden, so u. a. Ldm. Karl Gehrke, (13a) Schillingsfürst (Mittelfranken), und Ldm. Elisabeth Thiede, jetzt (24a) Geesthacht (Elbe), Altonaer Ring 4. Letztere teilte noch mit, daß ihre Vorfahren bereits seit 1300 in Jastrow ansässig gewesen seien.

Die gute Tat

Die Betten verschenkt

Seine eigenen Betten verschenkte der Bürgermeister der Gemeinde Rendel (Kreis Friedberg), Philipp Schneider, an eine dreiköpfige Flüchtlingsfamilie aus der Sowjetzone, die aus dem Lager Bensheim-Auerbach in den Ort eingewiesen worden war. Der Bürgermeister ließ ferner den alten Schulsaal ausräumen, der eigentlich für das zu klein gewordene Bürgermeisteramt bestimmt war, und stellte ihn der Flüchtlingsfamilie zur Verfügung. Er selbst legte sich auf einen Strohsack schlafen.

Berichtigung

Im Artikel „Schneidemühler Originale“ auf Seite 8 des Heimatbriefes für Februar sind die Absätze auf der linken Seite versehentlich vertauscht worden. Wir bitten unsere Leser mit Absatz 3 und 4 zu beginnen, die Fortsetzung ist dann Abs. 1—2.

Die Verlagsleitung

JUGENDECKE

Vom alten zum neuen Jugendlager

Nachdem der Aufruf in der vorigen Nummer des „Heimatbriefes“ Euch nun alle aufgefordert hat, an dem Jugendlager teilzunehmen, soll heute hier die Rede davon sein, was alle die erwartet, die sich zur Teilnahme entschlossen haben und was die versäumen, die nicht nach Bad Essen zu kommen gedenken. Mit einem Auszug aus dem Protokoll des letzten Tages unseres vorjährigen Jugendlagers glaube ich Euch am besten einen Einblick in die Euch — sofern Ihr an dem Lager teilnehmt — bevorstehenden Tage in Bad Essen geben zu können:

Mittwoch, Schlußtag, Freudentag und Trauertag, auf jeden Fall der 7. 8. 57. Wo soll man anfangen, den heute herrschenden Trubel zu beschreiben? Ich kann nur Ereignisse herausgreifen; die Hauptsachen berichtet das Tagesprotokoll.

Letzte Probe zu dem geplanten Bunten Abend — alles klappt. Gesungen wird nicht mehr, sonst gehen die Stimmen kaputt; wir haben heute insgesamt rund 1½ Stunden zu singen!

Diesmal wurde Mittagsruhe nicht empfohlen, sondern befohlen, doch was nützte am letzten Tag ein Befehl noch?

Lob und Kritik brachte die letzte gemeinsame Aussprache vor unserem Abmarsch zum Offenen Singen. Die Nachtwanderung — sie hatte es allen angetan und war erlebnismäßig ohne Zweifel der Höhepunkt unserer Tage. Leistungsmäßig wurde es der bevorstehende Abend. Nie wäre es mir möglich gewesen, ein ähnlich gutes Lager aufzuziehen, wenn ich nicht auf eine so nette und aufgeschlossene Gruppe gestoßen wäre. Nie wäre unter uns eine so vorbildliche Gemeinschaft entstanden, hätte nicht jeder Willen und Neigung mitgebracht, in ihr ganz aufzugehen. Wie sie mir dankten, so konnte auch ich ihnen danken von Herzen vor allem dafür, daß sie auf meine besondere Neigung, kunstvolles Singen und weiter auf die Gestaltung eines Bunten Abends so willig und sogar mit Begeisterung eingegangen sind.

Kritik: nur von einer Seite. Ich hätte zuviel Freizeit gegeben. Ganz recht, für mein Empfinden war es auch zuviel, aber die Zufriedenheit der anderen rechtfertigte, was ich als Schludernlassen empfunden hätte.



Bad Essen war herrlich — Bad Essen lebt in uns weiter — Bad Essen hat wahre Freundschaft in uns geschaffen — und Bad Essen wartet darauf, daß wieder Deutsch Kroner Jungen und Mädels durch seine Straßen wandern und so unbekümmert singen, deshalb auf Wiedersehen am 26. Juli 1958.

Ein alter Lehrer aus Danzig drückte mir mit rührender Dankbarkeit die Hand, als er unser Musikprogramm vor dem Rathaus in Bad Essen gehört hatte. Wir hatten ihn mit unseren Liedern daran erinnert, daß es noch junge Menschen gibt, die ihre Heimat in Ehren halten, und an seiner aufrichtigen Rührung war zu erkennen, daß wir ihm mit diesem Bewußtsein für sein altes Leben noch so unendlich viel geschenkt hatten. Allein um dieses alten Mannes willen hätte sich unser Auftritt am Rathaus gelohnt, aber er war auch sonst ein voller Erfolg.

Tüchtige Jungen von der Mittelschule Bad Essens hatten den Saal, in dem unser Bunter Abend stattfinden sollte, in eine würdige Stätte für unsere Darbietungen verwandelt. Deutsch Kroner und Wittlager Fahnen zierten die Bühne, durch den Saal selbst zogen sich lustige bunte Girlanden. Der Saal füllte sich, und als wir nach Bad Essener Sitte und sehr zum Unwillen des Kreisjugendpflegers eine halbe Stunde nach festgesetztem Beginn den Vorhang aufgehen ließen, waren die 90 Plätze besetzt.

Die Darbietungen rollten wie geplant ab — die Schauspieler, der Chor gaben ihr Bestes, die Aufführungen übertrafen bei weitem die Proben — ich kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. Woher hatten die Jungen und Mädels diesen Schneid und dieses Temperament? Ich war stolz, mit dieser Gruppe vor ein Publikum treten zu dürfen, und mochte es noch so kritisch sein!

„Wahre Freundschaft soll nicht wanken“, sangen wir zum Schluß des Abends gemeinsam mit unseren Bad Essener Freunden, und hier erst kam uns zum Bewußtsein, daß dieses nun das Ende sein mußte, hier erst schlich sich Wehmut in die Herzen. Der Zwang, Bestes zu geben, war zu Ende, eine leise Traurigkeit bei allen, sogar bei unseren Bad Essener Freunden, nahm seine Stelle ein.

Wir hatten uns mit diesem Programm bedanken wollen — nun mußten wir plötzlich Dank entgegennehmen! Unser Heimatkreisvorsitzender Dr. Gramse dankte uns, daß wir so vorzüglich unsere Zeit genutzt hatten, Herr Mönter (Gemeindedirektor) war wieder einmal von uns überrascht und dankte für die gute Leistung und für die originelle Art, in der wir ihm und seinem lebenswürdigen Bad Essen unser Dankeschön entboten hatten. Euer Manfred Gallwitz

HEITERE PLAUDEREI

Eine Känguruhjagd in der Bohmter Heide

Eine wahre Geschichte
aus dem Deutsch Kroner Patenkreis

Die folgende lustige Jagdgeschichte entnahmen wir den „Wittlager Heimatheften“, einer heimatkundlichen Zeitschrift unseres Deutsch Kroner Patenkreises. Sie wurde auch den „Patenkindern“ des kürzlichen Ferienlagers überreicht.

An einem Septemberabend des Jahres 1904 ging es im „Gasthof zum grünen Jäger“ in der Bohmter Heide recht fröhlich zu. Eine Schar Weidmänner gab ihrem Pirschgang hier ein feuchtes Halali. Die Gläser klirrten, noch lauter aber ertönten die Stimmen der Jäger. Sie tischten die merkwürdigsten Jagdgeschichten auf, daß sich die Balken bogen und die Nichtjäger an den Nachbartischen den Mund vor lauter Verwunderung zu schließen vergaßen.

Der Jagdpächter, ein Kaufmann C. aus Osnabrück, hatte heute seinen englischen Geschäftsfreund zu Gaste geladen. Man kann nicht sagen, daß dieser Herr mit Jagdgeschichten aus den englischen Überseegebieten sparte. Er wollte die einheimischen Jäger noch übertrumpfen. Als der Engländer in seinem Jägerlatein auch mit einer Känguruhjagd in Australien prahlte, blitzte es in den Augen des Osnabrücker Jagdherrn schelmisch auf.

Um Känguruhs zu schießen, meinte er trocken, könne man sich die beschwerliche Reise nach Australien sparen. Denn diese Gelegenheit habe man zwar nicht oft, aber ziemlich sicher auch auf dem Gelände seiner Bohmter Jagdpachtung. Sein hauptberuflich angestellter Jagdaufseher

K. aus Bohmte nickte mit einer solchen Selbstverständlichkeit dazu, als ob sämtliche Frauen in der Bohmter Heide schon von jeher die Beutel der vielen erlegten Känguruhs als Einkaufstaschen benützten

Der Engländer bezweifelte natürlich die Behauptung, und es entwickelte sich aus der Unterhaltung eine ansehnliche Wette. Siegesgewiß lächelte der Engländer, zumal die Zeit für die Känguruhjagd in der Bohmter Heide bereits auf den folgenden Vormittag festgelegt wurde. Denn nach der Ansicht des englischen Gastes war es auf keinen Fall mehr möglich, sich ein so seltenes Tier aus irgendeinem Zoologischen Garten in Deutschland zu besorgen. Der Engländer wußte nicht, daß sein Gastgeber, der ein großer Tierfreund war, kaum 200 Meter von der Gaststube entfernt auf dem Gelände des Gastwirts W. Düsing ein Gehege besaß, in dem auch zwei ausgewachsene Känguruhs umhersprangen.

In der Morgenfrühe des nächsten Tages spannte der Gastwirt Düsing an und fuhr eins der Beuteltiere in das Gelände an der Bremer Straße, das noch zur Bohmter Jagd gehörte und heute unter dem Namen Tappenburg bekannt ist.

Die Jagd begann, und man erzählt, daß das Gesicht des Engländer ziemlich lang gewesen sein soll, als gleich nach dem ersten Treiben dicht neben ihm ein waschechtes Känguruh mit einem gezirkelten Blattschuß auf der Decke lag. Der Gast hatte die Wette verloren.

Wer aber glaubt, daß diese heitere Geschichte auch Jägerlatein sei, der kann sich die Wahrheit der Erzählung im Osnabrücker Museum bestätigen lassen. Denn hier ist der australische Fremdling ausgestellt mit der Bemerkung: „Erlegt in der Bohmter Heide!“

Traugott Seidel

Wo treffen sich die Grenzmarkkreise beim großen Pommerntreffen in Kassel?

Erfreulicherweise ist der Wunsch der noch jungen Grenzmarkgruppe der PLM Kassel in Erfüllung gegangen, daß bei dem Heimatkreistreffen im Rahmen des großen Pommerntreffens zu Pfingsten die einzelnen Grenzmarkkreise räumlich nebeneinander untergebracht werden. Ganz in der Nähe des Platzes der Hauptkundgebung (Kasseler Aue-Stadion) werden Großraum-Zelte aufgestellt, von denen der Kreis Deutsch Krone Zelt 2 für 1500 Personen, Kreis Flatow Zelt 3 (800), Zelt 4 Netzekreis (600), Zelt 5 Kreis Schlochau (900) und Zelt 7 Schneidemühl (1500) erhalten. Die einzelnen Zelte sind nur 150 m voneinander entfernt, so daß die ehem. Grenzmarkler leicht zu ihren Nachbarn gelangen können. Voraussichtlich wird vom Kasseler Hauptbahnhof aus Direktverkehr der Straßenbahn zur Zeltstadt durchgeführt.

Zur Begrüßung der schon Pfingst-Sonnabend in Kassel eintreffenden Grenzmarkler ist eine Zusammenkunft im Kolpinghaus, Freiheit 2 am Stern, ab 20 Uhr vorgesehen.

Wegen Quartierfragen bitten wir unsere Landsleute, sich schon jetzt an das Quartieramt der Stadt Kassel (Rathaus) zu wenden.

Aus dem Programm

Sonnabend, 24. Mai:

- 10.00 Uhr: Festsitzung der Pommerschen Abgeordnetenversammlung (Rathaus)
- 13.00 Uhr: Empfang durch die Stadt Kassel (Rathaus)
- 20.00 Uhr: Heimatabend (Ständehaus), Jugendveranstaltung (Heinr.-Schütz-Schule), Bunter Abend (Stadthalle)
- 22.30 Uhr: Bekenntnisstunde der Pommern-Jugend vor dem Rathaus; anschließend „Lange Nacht“ in der Karlsaue.

Sonntag, 25. Mai:

- 8—9 Uhr: Platzkonzert des Musikkorps Grenzschutzkommando Mitte (Bahnhofsvorplatz)
- 9—10 Uhr: Gottesdienst beider Konfessionen in den Kirchen.
- 10.30 Uhr: Großkundgebung im Aue-Stadion
- 12.30 Uhr: Abmarsch der einzelnen Heimatgruppen zu ihren Plätzen
- 21.00 Uhr: Großer Zapfenstreich in der Karlsaue.

Grenzmarkttag in Stuttgart

Die Landesgruppe Südwest der Schlochauer und Flatower in Stuttgart, die seit August 1956 besteht, wird Anfang Mai ihre fällige Jahreshauptversammlung haben. Kürzlich wurde angeregt, auch die Landsleute aus dem Kreis Dt. Krone aufzunehmen. Wir wollen diesem Wunsch entsprechen und darum diese Veranstaltung als Grenzmarkttag der Kreise Schlochau, Flatow und Dt. Krone durchführen. — Die Landesgruppe ruft hiermit alle Dt. Kroner, die in Süddeutschland leben, auf, ihre Anschrift an die unten angegebene Landesgruppe zu schicken und dies auch allen anderen Landsleuten, Heimatfreunden und Bekannten mitzuteilen. — Anfragen sind zu richten an: Alfred Krüger, Stuttgart-Sillenbruch, Rudolf-Brenner-Straße 22.

Märkisch Friedländer Heimattreffen

Zu dem diesjährigen Heimattreffen der Märk. Friedländer, das wieder am 1. Pfingstfeiertag, 25. Mai, in Kiel, Klahn's Hotel (Kleiner Kuhberg), nahe der Ostseehalle, stattfindet, sind alle Heimattreffe aus Märk. Friedland und Umgegend herzlich eingeladen.

Ernst Schultz
(24b) Flintbek b. Kiel, Brückenstr. 5

Jahreshauptversammlung der Schneidemühler in Hannover

Am 9. April fand in Hannover die diesjährige Jahreshauptversammlung der Schneidemühler Heimatgruppe in Hannover statt. Der Vorsitzende erstattete einen ausführlichen Bericht über die rege Tätigkeit im letzten Geschäftsjahr, in welchem neben der Teilnahme am Patenschaftstreffen in Cuxhaven insgesamt 10 örtliche Veranstaltungen durchgeführt wurden. Er ermahnte alle Anwesenden, den Gedanken an die alte Heimat nicht aufzugeben, und im Kampf um die Wiedergewinnung nicht müde zu werden. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt; er setzt sich zusammen aus den Landsleuten Manke (Vorsitzender), Erdmann (Schriftführer), Kosch (Kassierer), Reimann und Wothe (Beisitzer). Ldm. Manke wurde für seine 10jährige ehrenamtliche Tätigkeit in der Pommerschen Landsmannschaft die silberne Ehrennadel überreicht.

Berliner Kreisgruppe sah Lichtbildervortrag

„Kreis Deutsch Krone einst und jetzt“

Unsere Heimat mit ihren Seen und Wäldern ist auch heute noch schön. Dieses sahen wir aus den Farbdias, die uns Ldm. Dommach bei dem Treffen am Ostersonntag vorführte und erläuterte. Zusammen mit dem Ldm. Senftleben hatte er im Juni 1957 die Heimat besucht und ein reiches Bildmaterial mitgebracht. Durch die gezeigten Bilder nahmen wir Einblick in die Städte und Dörfer auf dem Wege Schneidemühl, Jastrow, Dt. Krone, Tütz, Schloppe, Dt. Krone. Die Stadt Märk. Friedland war wegen der dortigen polnischen Militärbasis für den Besuch gesperrt. Deutsch Krone macht im Verhältnis zu anderen Orten einen aufgeräumten und belebten Eindruck. Von den Landstraßen her sieht auch das Land als nahezu vollständig bewirtschaftet aus. Doch sind die Erträge mehr als bescheiden und halten keinen Vergleich zu den früheren aus. Auf einer Strecke von 70 km (Dt. Krone, Tütz, Märk. Friedland, Dt. Krone) wird knapp so viel Milch zur Molkerei geholt wie früher zwei Gutsbetriebe geliefert haben.

Als der Ldm. Senftleben von dem Besuch seines Grundstücks in Stranz-Abbau nach Dt. Krone zurückkehrte, kamen ihm zwei Polen, die während des Krieges bei ihm gearbeitet und von seinem Besuch gehört hatten, nachgefahren, um ihn zu bitten, doch hierzubleiben und wieder die Bewirtschaftung zu übernehmen, dann würden die Erträge bestimmt besser werden. Aus dem Bericht war zu entnehmen, daß mit dem polnischen Volk, sofern es frei entscheiden könne, eine Verständigung wohl möglich sei.

Mit großem Beifall wurde dem Ldm. D. der Dank der Zuhörer abgestattet, die sich auch freudig durch Spenden an den Kosten der Veranstaltung beteiligten. — Seitens der Kreisgruppenleitung wurde für den Pommerntag in Kassel geworben, für das Jugendlager in Bad Essen (26. 7. bis 9. 8. 58) und für die Ferienkinderverschickung nach dem Kreis Wittlage (11. 7. bis 20. 8. 58). — Nächstes Treffen am 1. Juni 1958, um 15 Uhr, in der Domklause am Fehrbelliner Platz. K. G.

Pommerntreffen in Kassel

Von Hannover aus erfolgt Gemeinschaftsfahrt mit Omnibussen. Preis 12,— DM für Sonntag und 13,— DM für Sonntag u. Montag. Umgehende Anmeldungen an: Ldm. Rieder, Hannover, Alte Celler Heerstr. 51, Telefon 2 59 71.

Liebe Kollegen vom Flügelrad!



Vielen Dank allen, die mir schon ihre Anschrift mitteilten. Ich wiederhole meine Bitte und wende mich besonders an die ehemaligen Dienststellenleiter und alle Hinterbliebenen: Schickt Eure Anschrift und die bekannter Eisenbahner, auch Verstorbener, mit Angabe der letzten Schneidemühler Dienststelle an den Unterzeichner. Bei Rückfragen bitte Freiumschlag beifügen.

Unser großes Eisenbahnertreffen in diesem Jahre möchte ich nicht mit dem 10-Jahres-Treffen der PL Pfingsten in Kassel verbinden, weil es für die im Dienst stehenden Kollegen schwer ist, zu den Festtagen Urlaub zu nehmen. Voraussichtlich wird das Treffen im Monat September nach der Cuxhavener Delegierten-Tagung in einer der bereits genannten Städte durchgeführt. Der Ort wird noch bekanntgegeben.

Wer ist noch im Besitz von Ansichtskarten oder Fotos vom Personen-, Güter- oder Verschiebebahn? Leihweise Überlassung erbeten.

Wer kann Auskunft über den Verbleib unseres Kollegen Anton Beyer, Verschiebebahn „Stellwerk Kot“, früher wohnhaft im Blockhaus 2, geben? Er soll bis zuletzt auf dem Stellwerk Dienst gemacht haben und auf dem Wege nach Krojanke gesehen worden sein.

Otto Krüger, Holzbütten bei Neuß (Rhein), Königsberger Straße 6.

Hundertjahrfeier der Schneidemühler höh. Schulen

Die Vereinigung ehemaliger Schneidemühler Schulkameraden zu Berlin gibt hiermit für die Feier am 18. Oktober 1958 folgende Festfolge bekannt.

1. 13 Uhr: Festakt in einer Schulaula in Berlin-Charlottenburg.
2. Anschließend Rundfahrt in Autobussen durch West-Berlin, Besuch einiger Sehenswürdigkeiten und Erinnerungsstätten.
3. 20 Uhr: Geselliges Zusammensein mit Vorführung eines Schneidemühler Films.

Um einen ungefähren Überblick über die Teilnehmerzahl zu gewinnen, wird um eine Zusage bis möglichst Ende Juli an den Unterzeichneten gebeten.

Weitere Bekanntgaben erfolgen im „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief“ und in der „Pommerschen Zeitung“ sowie durch Rundschreiben an die bereits vorliegenden Anschriften.

i. A. Willy Briese,
Berlin-Neukölln, Allerstraße 3, III

Das Schneidemühler Freiherr-v.-Stein-Gymnasium

Vor nunmehr fast 27 Jahren, vom 20.—22. 5. 31, wurde das neue Schneidemühler Gymnasium, das Freiherr-vom-Stein-Gymnasium, seiner Bestimmung übergeben. Am 9. 2. 1932 fand in dieser neuen Schule die erste Reifeprüfung statt. 23 Abiturienten erhielten das Zeugnis der Reife. Was mag aus ihnen geworden sein?

Seit Monaten ist ein ehem. Mitschüler bemüht, den Verbleib dieser ersten Abiturienten des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums aufzuklären, und dank der Mithilfe des „Heimatbriefes“ und der Heimatortskartei haben sich bisher schon 7 der noch lebenden Klassenkameraden gefunden. Nachrichten fehlen noch von:

Herbert Vogel, Bismarckstr.; Werner Glockzin, Bismarckstr. b. Kolmar; Bodo Jeske, Mühlenstr.; Jürgen Kaminski, Milchstr.; Kurt Remus, Breite Str.; Horst Rosentreter, Kreis Flatow; Adalbert Saretzki, Krojanke; Johannes Schmidt, Hindenburgplatz; Fritz Simonstein, Posener Str.; Kurt Teßmann, Danziger Platz.

Nachricht an Paul Koltermann, Trier (Mosel), Krausstr. 11, erbeten.

Zum Jastrower Präparandentreffen

Seine Meldung im „Heimatbrief“ Nr. 3 1958, Seite 12, ergänzte Mittelschullehrer Erich Jaek aus Hohenlimburg, Am Predigerstuhl, mit den vergessenen Wohnangaben: Bruno Hamann in Ennepetal-Voerde, evgl. Knabenheim; Emil Kühn (Lebehne) in Wanne-Eickel, Fliederweg 25; Hermann Krüger in Witten (Ruhr), Wiesenstr. 25; Wilhelm Welke (07—10) Realschullehrer in Dortmund, Holmannstr. 17. — Verstorbene ist kürzlich August Meier aus Jastrow (04—07) als Rektor in Wanne-Eickel.

Lyzeal-Abiturienten-Jahrgang 1934

Wer weiß Anschriften von Schülerinnen, die im April 1934 die Abschlußprüfung im Lyzeum in Schneidemühl machten? Wir wollen uns alle Pfingsten in Kassel treffen.

Anschriften erbittet: Ilse-Gertraud Stahnke, geb. Gumprecht, Nürnberg, Rahm 21.

Wer sucht Schülerbilder der Dt. Kroner Haushaltsschule?

In dem Nachlaß der in Erfurt verstorbenen Wanderhaushaltungsschullehrerin des Kreises Deutsch Krone, Fr. John, sind einige Gruppenaufnahmen der Schülerinnen von nachstehenden Lehrgängen aufgefunden: Freudenfier 1922, Jastrow 1927, Deutsch Krone 1929, Märk. Friedland 1930, Stranz 1930, Tütz 1931, Krummfließ 1934, Freudenfier 1934, Zippnow 1935.

Wer von den früheren Schülerinnen hieran ein Interesse hat, schreibe an Ldm. Ernst Ewert, (21a) Warburg (Westf.), Bahnhofstraße 28. Rückporto bitte beifügen.

Aus dem Berufsleben

Ausgewandert

Ldm. Fr. Brunhilde Eichstädt aus Henkendorf wanderte Ende des vergangenen Jahres in die USA aus. Ihr Bruder Hermann hatte die Reise über das große Meer schon vor einigen Jahren angetreten.

Ein Lehrauftrag für Brasilien

wurde unserem Ldm. Dipl.-Landwirt Dr. Hans Schade, früher Kreisbauernschaft Deutsch Krone, vom Auswärtigen Amt erteilt. Es handelt sich dabei um den Aufbau und die Leitung einer landw. Fortbildungsschule in einem rein deutschen Siedlungsgebiet in der Provinz Rio Grande do Sul. Frau Luise Schade, die mit ihrem Gatten reist, wird die Mädchenabteilung dieser Schule aufbauen. Die Ausreise nach Brasilien erfolgte bereits am 9. April d. J. — Dr. Sch. hatte nach dem Kriege bereits einen Ruf an die Universität Bogota (Kolumbien) angenommen, von welcher Tätigkeit er vor 2 Jahren zurückkehrte und sich bei der Landwirtschaftskammer in Bonn betätigte.

Nach Südafrika ausgewandert

ist bereits 1952 der Sohn unseres Freudenfierer Ldm. Hans Manke, jetzt Wilhelmshaven 9, Thorner Straße, und hat im Vorjahre in Pretoria die Tochter eines schon 30 Jahre dort wohnenden Deutschen geheiratet. Jetzt kam bei Hubert Manke ein Stammhalter an, der den Namen Hans-Joachim erhielt.

Zum Künstler gereift

Günter Kallies spielte in Neumünster und Kiel

Nach einem weiteren Jahr ernsthafter Arbeit in Berlin stellte sich unser Schneidemühler Pianist Günter Kallies im Februar und März erneut in Neumünster und Kiel den

Freunden der Klaviermusik mit einem recht ansprechenden Programm vor, in dem neben Pepping, Mozart und Beethoven auch Ravel und Weber zu Gehör kamen. Eins mußte der Kritiker des Klavierabends am 7. März im Kieler Landeshaus anerkennen: Günter Kallies ist zum Künstler gereift. Bei einem Vergleich mit seinem Auftreten im Vorjahre, in dem er schon eine ausgefeilte und überzeugende Technik aufwies, fiel als entscheidendes Plus das Eingehen auf die musikalischen Eigenarten der großen Meister auf. In „Duport-Variationen“ sprach schon der echte Mozart zu uns. Höhepunkte des Abends aber wurden Beethovens Sonate C-Dur op. 2 Nr. 3 mit dem Scherzo-Allegro, dem Allegro assai, und C. M. von Webers Polacca brillante, op. 72.

Die fast 200 Zuhörer spendeten dem Künstler verdient reichen Beifall und erreichten eine Zugabe, die begeisterte. Günter Kallies wird in Berlin ein weiteres Jahr an sich arbeiten und wahrscheinlich im kommenden Winter in der alten Reichshauptstadt seinen ersten Konzertabend geben.

Abitur bestanden

Das Abitur bestand der Sohn Willfried des Obersteuersekretärs a. D. Paul Garske in Meschede, Uferweg 1. Landsmann Garske war früher beim Landratsamt Dt. Krone als Kreissekretär tätig.

Zum Kreisinspektor ernannt wurde

der früher beim Landratsamt Dt. Krone beschäftigte Kreisobersekretär Fritz Pioch, der seit Herbst 1945 bei der Kreisverwaltung Alfeld (Leine) tätig ist.

Nach dem Westen übersiedelt

Frau Ww. Margarete Voelke, geb. Münchow, fr. Dt. Krone, Färberstraße 7 bei ihren Eltern Sattlermstr. Albert Münchow, zuletzt in Buchholz, Kr. Demmin, wohnt seit einiger Zeit in Schongau/Lech (Obb.), Hans-Böckler-Str. 5 I. Sie hat hier Aufnahme gefunden bei ihren Verwandten Gustav Charzinski und Frau Hildegard, fr. Dt. Krone, Rathausstr. 9.

Ehemaliger Jastrower wurde Totokönig

Der aus Jastrow stammende ehem. Berufssoldat und jetzt kaufmännisch tätige Ldm. Heinz Beier, jetzt (16) Bad Wildungen, Richard-Kirchner-Str. 10, hatte kürzlich ausgesprochenes Totoglück. Der 47jähr. Ldm. gewann im Fußballtoto die stattliche Summe von 325 000 DM. Er füllte schon seit Jahren Wertscheine aus, zuerst in einer Wettgemeinschaft und später als Einzelgänger. Bereits früher schon hatte ihm Fortuna Glückszahlen ins Ohr geflüstert, so daß er je einmal 3000, 1500 und 1000 DM gewann. Der Bruder des „Glückspilzes“, Studienrat Beier, wohnt ebenfalls in Bad Wildungen und unterrichtet an der dortigen Gustav-Stresemann-Schule. Ob auch er an dem großen Gewinn beteiligt ist, war nicht zu ermitteln und scheint das Geheimnis der beiden Brüder zu sein.

Erlebnis mit einem Landsmann

Der frühere Kreisinspektor Walther Thiede (Dt. Krone), der jetzt beim Senat in Hamburg im Ausgleichsamte tätig ist, teilte unserem Ldm. Ernst Ewert folgendes Erlebnis mit:

Als ich vor einiger Zeit das Ausgleichsamte Rahlstedt prüfte, wurde ich im Korridor von einem alten Herrn angesprochen, der mich nach dem Büro für Entschädigungsrente fragte. Da mir das Gesicht des alten Herrn bekannt vorkam, fragte ich ihn nach seiner Heimat. Mit seiner Antwort: „Ach, die liegt im Osten, die kennen Sie doch nicht“, begnügte ich mich nicht. Und dann kam das erlösende Wort: Dt. Krone, Birkholz! Es war der Domänenpächter Werner aus Birkholz, den ich vor vielen Jahren, als ich bei dem Rechnungsprüfungsamte tätig war, einmal prüfte und später wohl hin und wieder in der Kreiskommunikalkasse gesprochen habe. Und doch, trotz der vielen Jahre, vermutete ich in dem alten Herrn einen Landsmann. Und meine Vermutung fand ihre Bestätigung.

In unserem Prüfungszimmer haben wir dann der lieben Heimat gedacht. Ldm. Werner ist schon über 80 Jahre alt und erst vor 1½ Jahren im Wege der Familienzusammenführung in das Bundesgebiet gekommen. Er ist körperlich und auch geistig auf der Höhe. Man kann ihm sein hohes Alter nicht ansehen. Nachdem ich ihn über die Leistungsmöglichkeiten aus dem Lastenausgleichsgesetz aufgeklärt hatte, zog der liebe Landsmann von dannen. Den „Heimatbrief“, den ich gerade bei mir hatte, nahm er beglückt mit, denn er wußte von dessen Existenz nichts. Es war für mich ein selten schöner Tag, ein Tag der Heimat.

Jubilare antworten

Konrektor Leege u. Studienrat Jendrossek grüßen

Dankgrüße sandte uns Familie Leege. Die Diplomhandelslehrerin schreibt: „Wenn Sie erlebt hätten, wie wir uns über die vielen Glückwünsche zu meines alten Vaters 89. Geburtstag gefreut haben! ... Da mein Vater sehr einsam lebt — geistig sehr frisch, aber gehbehindert — und nur noch Verbindung mit Rektor Marks in Hamburg hat, interessiert ihn natürlich jede Nachricht von den ehemaligen Kollegen, Schülern, Nachbarn und Bekannten. Er ist wohl jetzt der älteste noch Lebende der Schneidemühler Lehrerschaft!“ — Der Bitte,

diese DankgrüÙe an alle Schneidemöhl er weiterzugeben, kommen wir gern nach und bitten um rege Briefpost.

Auch Studienrat Jendrossek läÙt alle ehemaligen Schüler vom Seminar und der Oberrealschule herzlich grüÙen und bedankt sich für die Glückwünsche. Wie uns der Jubilar, der 1926 mit der Schließung des Schneidemöhl Seminars als Studienrat an die Aufbau-, später Oberschule, versetzt wurde, noch ergänzend mitteilt, hat er noch nach der Flucht von 1946 bis 1949 an der Oberschule als Studienrat unterrichtet und wurde 1949 dann endgültig (1934 erstmalig in Schneidemöhl) in den Ruhestand versetzt. Von 1934 bis zur Flucht war der bekannte Musikpädagoge an der „Grenzmärkischen Musikschule“ in Schneidemöhl tätig und wurde noch 1944 durch Verleihung des Päpstlichen Ordens mit dem Titel „Kirchl. Musikdirektor“ durch Prälat Dr. Hartz ausgezeichnet.

Oberbürgermeister Olfers 70 Jahre

Am 14. April beging der Oberbürgermeister unserer Patenstadt Cuxhaven seinen 70. Geburtstag. Wir entsinnen uns noch der warmen und von Herzen kommenden Worte, die Cuxhavens Oberhaupt bei der Patenschaftsübernahme für seine ostdeutschen „Neubürger“ fand und wünschen Cuxhavens und nun auch unserem Oberbürgermeister alles Gute für sich und seine Stadt.

Oberbürgermeister Olfers ist noch heute Vizepräsident des Niedersächsischen Landtages als SPD-Landtagsabgeordneter. Bereits 1919 wurde er Stadtvertreter, dann Magistratsmitglied und stellvertretender Bürgermeister in Cuxhaven, 1933 aber aller Ämter enthoben und wiederholt verhaftet. Nach dem Zusammenbruch wurde er erneut Stadtvertreter und 1956 Oberbürgermeister von Cuxhaven. Er war Präsident des Hannoverschen Landtages, des ernannten Niedersächsischen Landtages und der Landtage der ersten und zweiten Wahlperiode. Im November 1957 wurde er im Rahmen der Regierungsumbildung Vizepräsident. 1954 verlieh ihm der Bundespräsident das Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Familiennachrichten

Konfirmation

Die jüngste Tochter Edeltraud der Eheleute Willi und Elli Hamann aus Schneidemöhl, Martinsstr. 19, feierte in der Bremer Friedenskirche ihre Konfirmation; jetzige Wohnung: (23) Bremen Fesenfeld 33.

Ebenfalls eingesegnet wurde am 23. 3. Hartmuth Grass, Sohn des Kaufmanns Herbert Grass (Friedrichstr. 11), jetzt Hannover, Röttgerstr. 22.

Hochzeit

Ldm. Günther Mellentin, früher Schneidemöhl, hat sich am 15. 3. 58 mit der Fürsorgerin Frl. Ruth Kantner vermählt. Das junge Paar wohnt (23) Worpsswede, Im Rusch 150. Ldm. Mellentin ist der Sohn des letzten Besitzers des Schneidemöhl Ausflugslokals „Weidmannsruh“, des im Kampf um Schneidemöhl gefallenen Gastwirts Georg M. und seiner Gattin Elisabeth, geb. Oelke, die jetzt in Düsseldorf-Grafenberg, Simrockstr. 34, wohnt.

Goldene Hochzeit

Dachdecker Otto Mattke und Frau Minna, geb. Kapitzke, aus Märk. Friedland feierten am 8. 2. 58 die goldene Hochzeit. Das Jubelpaar siedelte Ende des Vorjahres aus Neu-Strelitz zur Tochter Irmgard nach Süderbarup (Holst.), Quellentram, über.

Silberhochzeit

Ldm. Walter Beilke und Frau Elfriede, geb. Nikolai, früher Machlin, jetzt Rantum a. Sylt, Nord II/64, feierten am 17. 4. 58 im besten Wohlergehen ihre Silberhochzeit.

Geburtstage

aus dem Kreis Deutsch Krone

- 93 Jahre am 28. 2. Frau Emma Hinz, geb. Schmidt, aus Zadow. Sie wohnt jetzt bei Schwiegersohn und Tochter Hermann Grams in Harksheide, Kr. Stormarn, Alter Kirchweg 25a (früher in Ulsnis);
am 8. 5. Frau Martha Affeldt aus Jagolitz, jetzt Berlin-Grünwald, Wallotstr. 10 (Hospital).
89 am 24. 4. Frau Antonie Jeske aus Schloppe-Abb., jetzt bei ihrer Schwiegertochter Frau Berta Jeske in Gosbach, Kr. Göppingen, Berstr. 2.
88 am 27. 3. Frau Emma Voigt (Schloppe, Gartenstr. 12), jetzt beim Schwiegersohn Otto Rosenow, Hameln, Fischbecker Str. 9;
am 14. 4. Frau Bertha Kartzig, geb. Bressow, aus Schloppe, jetzt Duisburg-Wannheim, Ehinger Str. 345.
82 am 15. 2. Bauunternehmer Gottlieb Quade aus Märk. Friedland, jetzt in einem Altersheim in der Sowjetzone. Seine Ehefrau, die einige Jahrzehnte Hebamme war, ist vor drei Jahren verstorben.
80 am 6. 5. Frau Ida Quast, geb. Moll, aus Schloppe, jetzt bei ihrem Sohn Zahnarzt Walter Quast in Wanderup, Kr. Flensburg.

- 79 am 19. 5. Ldm. Franz Röcker aus Märk. Friedland, jetzt Berlin-Frohnau, Benediktinerstr. 80.
78 am 29. 3. Ldm. Frau Marie Baumann, aus Lüben, jetzt (16) GroÙen-Linden ü. Gießen, Jahnstr. 12, bei Herzer; am 12. 2. Schneidermeister Richard Freek aus Henken-dorf, jetzt bei seiner Tochter in Berlin-Schöneberg, Ebers-straße 16.
77 am 24. 4. Forstmeister Alfred Schubert aus Schloppe, jetzt Bad Pyrmont, Waldecker Str. 36.
73 am 30. April unser Dt. Kroner Ldm. und Mitbegründer unseres „Heimatbriefes“, Zeitungsverleger Willi Halb, jetzt (20a) Springe (Deister), Mittelweg 30.
72 am 29. 4. der Gastwirt Adolf Naß aus Rose, jetzt in Kiel, Feldstr. 118.
71 am 26. 4. Frau Herta Zadow aus Gr. Wittenberg, jetzt Eutin-Neudorf (Holst.), Plöner Str. 182, Block 3; sie ist die Witwe des 1955 verstorbenen Ldm. Robert Zadow; am 13. 5. Frau Hedwig Welke, geb. Golz, Dt. Krone, Südbahnhofstr. Sie wohnt mit ihrem Ehemann Wilhelm Welke, der viele Jahre bei den Stadtwerken tätig war, in Hagen-Haspe, Enneper Str. 45.
70 am 27. 4. Frau Emma Quade aus Schloppe-Abbau, jetzt Loccum, Kr. Nienburg (Weser); am 2. 3. Frl. Marie Klamp, Dt. Krone, BraustraÙe; jetzt Burgdorf b. Hannover. Sie war viele Jahre in der Stadtverwaltung tätig;
am 16. 1. Ldm. Arthur Mache aus Märk. Friedland, Neustadt, jetzt in List a. Sylt, wo er als Beauftragter für das Vertriebenwesen tätig ist;
am 8. 3. der in Briesenitz geborene Ldm. Richard Gromoll, jetzt Ferchen b. Köln, Albert-Schweitzer-Str. 15; er war Gastwirt und Kaufmann in Petzin, Kr. Flatow;
am 4. 5. Frau Lieschen Schönknecht, geb. Jaensch, aus Schloppe, jetzt Buchholz-Vaensen 11, Kr. Harburg.

aus Schneidemöhl

- 96 Jahre am 13. 4. „Opa“ Ernst Marten, früher Königs-blicker Str. 52, jetzt bei dem Sohne Gustav Marten in Castrop-Räuxel 2, Buchenstr. 2. Der Jubilar, der 1945 krank in Schneidemöhl zurückblieb, schlug sich im September 45 von Krankenhaus zu Krankenhaus bis zu seinen Kindern nach Sachsen durch und siedelte bereits zu Weihnachten mit der Schwiegertochter nach dem Westen um. An seinem Ehrentage werden seine 3 Kinder, Enkel und Urenkel bei ihm sein. Wenn „Opa“ Marten auch viel zu Bett liegt, ist er doch an allem interessiert und liest noch täglich die Tageszeitung und auch den „Heimatbrief“. Vor allem lebt in ihm der Wunsch, in seiner alten geliebten Heimat begraben zu werden.
90 wurde Frau Agnes Ehrhardt (Zeughausstr.) in Algermissen b. Hildesheim, Kranzweg 4, Gerudiheim. Die Jubilarin hatte einen großen Mittagstisch und war bekannt und beliebt.
87 am 1. 2. Frau Martha Prien, Uhlandstr. 40, Ramstein b. Kaiserslautern.
85 am 17. 3. Paul Posehn, Grünstr. 7, jetzt Lehrte, Herm.-Löns-Str. 20a.
81 am 19. 5. in Bockenem b. Hannover Hfd. August Kelpke (Königstr. 45). Die Gattin Ida beging am 16. 3. ihren 69. Geburtstag;
am 13. 4. Frau Agnes Erdmann, Witwe des bereits 1953 in Schneidemöhl verstorbenen Eisenbahnschaffners i. R. Gregor E., früher Schützenstr. 151. Sie wohnt jetzt München, Tumblinger Straße 48, bei ihrer Tochter Luzie Stauner.
80 am 2. 4. Frau Maria Weick, geb. Krüger, Gattin des verstorbenen Architekten Karl Weick, jetzt Berlin-Neukölln, Morusstraße 18.
77 am 24. 2. der letzte Seminardirektor und spätere Leiter der Oberrealschule, Oberstudiendirektor i. R. Karl Gehrke, jetzt Bad Wildungen, Urenbachstr. 10. Seine Gattin Martha, geb. Strauss, feierte am 6. 4. ihren 74. Geburtstag;
am 2. 5. Frau Alma Jungerberg (Friedheimer Str. 16), die Gattin des Oberzollsekretärs Hans Jungerberg in Kiel-Wik, Holtener Str. 317. „Muttchen“ Jungerberg erfreut sich bester Gesundheit und steht heute noch aktiv in der Betreuung.
75 am 6. 4. Fr. Ernestine Wolkske (Plöttker Str. 18), in Kronshagen über Kiel, Hasselkamp 95;
am 25. 3. Bauunternehmer August Freyer. Der Jubilar war Mitinhaber des Baugeschäftes und Sägewerks Pollak & Freyer in der Jastrower Allee und wohnt jetzt mit seiner Frau und der ältesten Tochter Angela in Blankenburg (Harz, Sowjetzone), Hospitalstr. 12.
74 am 1. 5. Hfd. Max Mallinowski (Westendstr. 10) in Hamburg 19, Stellingener Weg 23. Seine Ehefrau Johanna beging am 25. Februar ihren 74. Geburtstag. Beide Eheleute erfreuen sich guter Gesundheit und grüÙen alle Bekannten.

- 73 am 25. 4. der Probelokheizer Bernhard Kaatz (Sedanstr. 4) in Marl-Sinsen, Wallstr. 8. Der Jubilar fand mit seiner Ehefrau Hedwig, die am 10 April 72 Jahre wurde, liebevolle Aufnahme bei der Tochter Elisabeth und dem Schwiegersohn Robert Tenten.
- 72 im April Frau Liesbeth Fritz-Brüning, Gattin des verstorbenen Direktors und Heimatschriftstellers Ernst Wilhelm Fritz-Brüning, früher Schneidemühl, jetzt Oldesloe, Lerchenweg 21.
- 70 am 19. 4. Frau Anna Zimmermann, jetzt Berlin-N 58, Wolliner Str. 62;
am 19. 5. der Lokomotivführer i. R. Otto Zellmann (Königstr. 80) in Hamburg 13, Mittelweg 98.

Heinrich Kick vom Stadtbauamt Schneidemühl †

Wieder hat der Tod einen unserer treuesten und besten Mitarbeiter aus unsern Reihen gerissen. Wie wir erst jetzt erfahren, ist im Alter von 59 Jahren an einem Leberleiden, das ihm schon lange zu schaffen machte, in Recklinghausen, Im Romberg 2, unser Hfd. Heinrich Kick, der als Vermessungstechniker im Stadtbauamt in Schneidemühl eine bekannte Persönlichkeit war, verstorben.

Auch nach der Vertreibung hat unser Landsmann die geliebte Heimatstadt nicht vergessen. Noch im Sommer des vergangenen Jahres stellte er sich mit anderen der Heimatauskunftsstelle in Lübeck bei der Festsetzung der Bodenwerte zur Verfügung und wollte auch Hand an die Überarbeitung unseres Schneidemühler Stadtplanes legen. Das war ihm leider nicht mehr vergönnt.

Noch schmerzlicher aber ist der Verlust des Gatten für Frau Kick, geb. Mittelstädt, die bereits ihre vier Brüder verloren hat.

Lehrer Kiess-Gr. Wittenberg ging heim

Im hohen Alter von 78 Jahren verstarb unerwartet der aus Gr. Wittenberg stammende Lehrer i. R. Bernhard Kiess. Er war gerade zu seinen Kindern nach Neuß-Üdesheim — hier ist sein Schwiegersohn Emil Neumann, ebenfalls aus dem Kreis Dt. Krone, Lehrer — gezogen, als er am anderen Morgen von einem Unwohlsein befallen wurde und kurz darauf die Augen für immer schloß. Der Verstorbene übte seine Lehrtätigkeit u. a. in Gr. Wittenberg, Zippnow und Schneidemühl aus und war ein sehr beliebter Jugenderzieher. Er hatte auf seinem letzten Wege ein großes Trauergefolge, worunter sich auch eine geschlossene Schulklasse befand. Am Grabe sprach auch sein langjähriger Zippnow Amtskollege, Hauptlehrer i. R. Mischnick (Niedermarsberg), Worte des Gedenkens.

Am 24. 10. 1957 starb im Alter von 66 Jahren Ldm. Walter Ritter. In Stöwen (Netzekreis) geboren, war er zuletzt Kassierer an der Stadtparkasse Schneidemühl. Wegen seines höflichen und zuvorkommenden Wesens ist er sicher vielen Heimatfreunden in angenehmer Erinnerung. Nach seiner Vertreibung lebte er und Frau Erna, geb. Suhm, in Berlin-Grunewald, Eichatzweg 28.

Die Witwe des Postbeamten Joh. Schmidt aus Märk. Friedland, Lange Str. 9, starb am 31. 1. 1958 in Schönfeld über Demmin im Alter von 60 Jahren.

Frau Alma Staek, geb. Kleemann, aus Henkendorf segnete am 25. 12. 57 im Alter von 73 Jahren das Zeitliche. Sie wohnte zuletzt in Wichmannsdorf bei Klütz in Mecklb. und fand dort ihre letzte Ruhestätte.

Der 72jährige Ldm. Paul Will aus dem Kreis Dt. Krone starb in Möhlhorst bei Eckernförde.

Im 91. Lebensjahr verstarb am 21. 2. 58 im Altersheim in Berlin-Zehlendorf die Ldm. Frau Emma Witt, geb. Müller. Sie wohnte früher in Schneidemühl, Schrotzer Weg 23.

An den Folgen einer tückischen Krankheit starb im hoffnungsvollen Alter von 29 Jahren am 4. 3. 58 Ldm. Hermann Grams aus Henkendorf. Seine Frau Erika, geb. Schwark, die Eltern Hermann und Anna G. und die 93 Jahre alte Großmutter wohnen in Harksheide, Kr. Stormarn, Alter Kirchenweg 25a, wo sie ein Eigenheim errichten konnten. Ihre fr. Anschrift war Ulsnis, Post Süderbarup.

Am 11. 3. 58 wurde die Ldm. Frau Anna Wegner, geb. Schmitt, im Alter von 91 Jahren nach kurzer Krankheit in die Ewigkeit abberufen. Frau Wegner war die Gattin des früheren Besitzers der Brauerei Axt (später Grenzmarkbrauerei) in Schneidemühl, Bromberger Str. 1. Sie wohnte bis zu ihrem Tode bei ihrer Tochter, Frau Gerda Oesterreich in Eisenach, Marienstr. 2—4.

Verlobt:

Christa Wunsch

Verden (Aller), Fritz-Reuter-Weg 8, fr. Haldensleben
Erhard W. Appelius
Aurich, Norderstr. 18, fr. Dt. Krone, Stettin, Neustettin
Verden (Aller), am 30. März 1958

Ihre Vermählung geben bekannt

Wilhelm Niederlag

aus Deutsch Krone
Inge Niederlag
geb. Lüthcke
21. März 1958
Hesel (Kr. Leer/Ostfr.) Berlin-Tegel,
Finnentropfer Weg 36

Wir haben uns vermählt

Heinz Vollmann

Ilse Vollmann

geb. Sabinski
früher Schloppe
29. März 1958
Ravolzhausen, Kreis Hanau, Stockheimer Weg 3

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute mein lieber Mann unser guter Vater, Schwiegervater und Opa

Bauer

Paul Braun

im Alter von 77 Jahren.

In stiller Trauer:

Elise Braun und Kinder

Halberstadt, den 22. März 1958

Gröperstraße 60a

(früher Altlobitz)

Am 28. 1. 1958 verstarb im 71. Lebensjahr nach langer schwerer Krankheit, fern der Heimat, mein lieber, strebsamer Mann, unser herzenguter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder und Schwager

Otto Hinz

aus Dt. Krone, Schlageterstraße 25.

In stiller Trauer, im Namen aller Angehörigen

Anna Hinz, geb. Posnanski

Dänischenhagen ü. Kiel

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm heute abend meine liebe Gattin, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Marianne Westphal

geb. Perzynski

nach langem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit. Sie starb wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche.

Um ein stilles Gedenken im Gebet bitten:

Martin Westphal

Johannes Westphal und Frau

Maria Westphal

Hanns-Joachim Westphal

Goch (Ndrh.), Bahnhofstr. 79, den 5. April 1958

früher Schneidemühl, Bismarckstr. 61

Welcher kath. Bauernsohn, bis 25 Jahre, hat Lust, mit mir auf meinem 35 ha großen Hof alle Arbeiten zu verrichten?

Neuzeitliche Maschinen u. Trecker vorhanden. Führerschein erwünscht.

Guter Lohn und voller Fam.-Anschluß wird geboten. Einheirat nicht ausgeschlossen. Bewerbungen mit Zeugnisausschnitten und Bild

Alois Misiak

Midlum 44 ü. Wesermünde

früher Dt. Krone, Königsberger Str. 21

Herausgeber: Der Heimatbrief ist das Organ der Kreisgruppen Dt. Krone und Schneidemühl. Er erscheint monatlich einmal.

Poststellungen an Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, Fernruf 25295. **Postscheckkonto Hannover** 156 55, oder durch die Post mit Zustellung vierteljährlich 1,80 DM. Einzelnummern nachlieferbar.

Schriftleitung: Schriftleiter Otto Kniese, (16) Bad Hersfeld, Dudenstraße 25. Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21. Beiträge bis spätestens 25. des Monats erbeten.

Verlagsleitung: Robert Blerig, Hannover-Kleefeld, Fichtestr. 22. **Druck:** Josef Grütter, Hannover, Kleine Düwelstraße 21, Tel. 83131.